

**WIFO**

A-1103 WIEN, POSTFACH 91  
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Die Wirtschaft in den Bundesländern**

**III. Quartal 2004**

**Peter Huber, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme**

**Februar 2005**

# **Die Wirtschaft in den Bundesländern**

## **III. Quartal 2004**

**Peter Huber, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Februar 2005

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## III. Quartal 2004

### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Konjunkturübersicht</b>	<b>1</b>
1.1 <i>Österreichische Konjunktur</i>	1
1.2 <i>Regionale Konjunktur</i>	2
<b>2. Sachgüterproduktion</b>	<b>5</b>
2.1 <i>Lebhaftes Produktionswachstum in der Exportindustrie</i>	5
2.2 <i>Starkes Wachstum in den meisten Bundesländern, ausgenommen in Wien</i>	7
<b>3. Bauwirtschaft</b>	<b>14</b>
3.1 <i>Kurzfristige Schwäche in der Baukonjunktur beendet</i>	14
3.2 <i>Regional uneinheitliches Baugeschehen</i>	15
<b>4. Tourismus</b>	<b>18</b>
4.1 <i>Probleme auf "nahen" Märkten prägen Ergebnis im Sommer 2004</i>	18
4.2 <i>Regional äußerst uneinheitliche Ergebnisse, Städtetourismus boomt</i>	19
<b>5. Arbeitsmarkt</b>	<b>23</b>
5.1 <i>Gute Exportkonjunktur bevorzugt Industriebundesländer</i>	23
5.2 <i>Beschäftigung in der Ostregion ist im Aufschwung nach wie vor benachteiligt</i>	24
5.3 <i>Nach einem schwächeren Jahr verzeichnet die steirische Wirtschaft wieder überdurchschnittliche Beschäftigungsgewinne</i>	27
5.4 <i>In der Westregion liegt nur Salzburg unter dem Bundesdurchschnitt</i>	27
5.5 <i>Wiener Arbeitsmarkt profitiert als einziger von einem Rückgang des Arbeitskräfteangebotes</i>	28
5.6 <i>Arbeitslosigkeit in der Südregion sinkt aufgrund geringer Arbeitskräfteangebotsdynamik</i>	30
5.7 <i>In der Westregion steigt die Arbeitslosigkeit vor allem in Vorarlberg</i>	31
<b>Anhang</b>	<b>32</b>



# 1. Konjunkturübersicht

## 1.1 Österreichische Konjunktur

### Exportgetragene Konjunkturerholung

Im Sommer hielt die Erholung der heimischen Konjunktur an, auch wenn sich bereits erste Anzeichen von Risiken zeigten. Im III. Quartal beschleunigte sich noch das Wachstum der österreichischen Wirtschaft. Während das heimische Bruttoinlandsprodukt im II. Quartal 2004 um 1,9 % höher als im Vorjahr war, übertraf es im III. Quartal das Vorjahresniveau um 2,7. Die österreichische Wirtschaft stütze sich weiterhin auf eine lebhaftere Nachfrage aus dem Ausland, die Weltwirtschaft erzielte im Jahr 2004 das höchste Wachstum seit fast drei Jahrzehnten. Im III. Quartal nahmen die österreichischen Exporte nominell um 12% gegen das Vorjahr zu. Besonders gesteigert wurde die Warenausfuhr in die USA und nach Südosteuropa, aber auch aus Deutschland kamen kräftige Nachfrageimpulse. Allerdings wird die Exportwirtschaft durch den starken Anstieg des Euro-Kurses belastet, und auch die Rohölverteuerung wirkt dämpfend auf die Konjunktur. Dazu kommt, dass durch diese Wechselkursentwicklung der Euro-Raum auch als Standort für Investitionen weniger attraktiv wird. Im Berichtsquartal war die Investitionstätigkeit der österreichischen Unternehmen noch recht rege (Bruttoinvestitionen +2,4%), sie wurde durch das Auslaufen der Investitionszuwachsprämie stimuliert. Auch die privaten Haushalte erhöhten ihre Konsumausgaben gegenüber dem Vorjahr deutlich, wobei die Vorjahresdynamik recht gering war. Im Berichtsquartal machte der Zuwachs des privaten Konsums 1,7% aus.

Die lebhaftere Steigerung der Auslandsaufträge schlug sich in einer kräftigen Zunahme der Sachgüterproduktion nieder. Besonders profitierte die Zulieferindustrie vom Exportboom, wobei die Kfz-Industrie außerordentlich expandierte. Auch die Investitionsgüterbranchen weiteten ihre Produktion stark aus, lediglich die Konsumgüterindustrie erlitt Einbußen. Auch die Bauwirtschaft war im Sommer wieder eine Konjunkturstütze, nachdem sie im 1. Halbjahr nicht besonders auf Touren kam. Schließlich überstiegen mit der Verbesserung des Verbrauchervertrauens die Einzelhandelsumsätze das reale Vorjahresniveau um fast 3%. Der Tourismus entwickelte sich vor allem wegen der günstigen Entwicklung des Städtetourismus einigermaßen stabil. Bei einer rückläufigen Entwicklung in der Zahl der Übernachtungen stiegen die Tourismusumsätze in der Sommersaison (Mai bis Oktober 2004) nominell um 3,1%.

Die Konjunkturerholung hatte einen Anstieg der Beschäftigung und eine Stabilisierung der Arbeitslosigkeit zur Folge. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) erhöhte sich im III. Quartal um 0,4% (IV. Quartal +0,7%). Die Zahl der Arbeitslosen ging erst im November zurück, im Berichtsquartal

schwächte sich aber ihr Zuwachs ab. Nach 1,8% im II. Quartal wurden im III. Quartal um 0,4% mehr Arbeitslose als im Vorjahr registriert.

## 1.2 Regionale Konjunktur

### **Weitgehend unverändertes Muster der regionalen Konjunktur: Nachteile für die Ostregion**

Im Sommer dürfte sich das Muster der regionalen Konjunktur, wie es im 1. Halbjahr gegeben war, nicht entscheidend verändert haben. Wenn davon ausgegangen wird, dass das gesamte Wachstum der Regionalwirtschaften auch im Berichtsquartal sehr stark von der Entwicklung der Sachgüterproduktion beeinflusst war, dann sind leichte Vorteile für die westlichen und südlichen Bundesländer und ein Nachhinken der östlichen Bundesländer anzunehmen.

Im Osten blieben Wien und das Burgenland weiterhin hinter der exportgetragenen Konjunktur zurück. Wien dürfte aber im III. Quartal ein kleines Plus in der Wertschöpfung<sup>1)</sup> erzielt haben, da sich die Entwicklung einiger Wirtschaftsbereiche im Vergleich zum Vorquartal verbesserte. Das geringfügige Wachstum der Wiener Wirtschaft könnte in etwa jenen der burgenländischen Wirtschaft entsprochen haben, die in keinem wichtigen Wirtschaftsbereiche besonders dynamisch war. In Wien waren wenigstens der Tourismus und die Bauwirtschaft einigermaßen expansiv. Die Ostregion hinkte aber nicht vollständig nach, denn Niederösterreich bildete eine klare Ausnahme. Niederösterreichs Wirtschaft ist ähnlich stark exportorientiert wie jene der westlichen Bundesländer. Im Vergleich zum Vorquartal kam eine weitere Belebung in der niederösterreichischen Sachgüterproduktion hinzu. Ein Wertschöpfungsergebnis, das etwas über dem Österreich-Durchschnitt liegt, ist für Niederösterreich zu vermuten.

Das weitaus größte Wirtschaftswachstum dürfte im III. Quartal wiederum die Steiermark erzielt haben. Die steirische Industrie profitierte insbesondere vom Exportboom bei Kraftfahrzeugen. Aber auch die steirische Bauwirtschaft ging auf Expansionskurs. Lediglich im Tourismus kam es zu Einbußen, die teilweise auch auf das Wegfallen des Effektes einer Kulturhauptstadt Graz zurückzuführen sind. Kärnten als das zweite südliche Bundesland dürfte in etwa seine Position im Mittelfeld beibehalten haben. Die ungünstige Sommersaison könnte unter Umständen eine geringfügige Verschlechterung gebracht haben.

Im Westen, der eine Wirtschaftsentwicklung genommen haben dürfte, die insgesamt besser als im Österreich-Durchschnitt gewesen war, hebt sich Vorarlberg heraus. Die Vorarlberger Wirtschaft erzielte in allen wichtigen Wirtschaftsbereichen Zuwächse; besonders hoch fielen sie in der Sachgüterproduktion und in der Bauwirtschaft aus. Aber selbst im Handel stiegen die Umsätze auch real (und nicht nur nominell). Als zweites Bundesland mit einem deutlich überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum kommt Oberösterreich in Betracht. Dieses Bundes-

---

<sup>1)</sup> Die nächste Schätzung der Bruttowertschöpfung der Bundesländer wird vom WIFO im Mai publiziert.

land mit einer bedeutenden Industrie stützte sich denn auch vor allem auf den sekundären Sektor (Sachgüterproduktion, Bauwirtschaft), während Handel und Tourismus wohl Rückschläge gegenüber dem Vorjahr hinzunehmen hatten. Salzburg dürfte im Vergleich zum Vorquartal etwas zurückgefallen sein. Dort fiel vor allem der Tourismus als dynamische Kraft aus, aber auch die Bauwirtschaft und der Handel trugen wenig zum gesamten Wirtschaftswachstum bei. Noch stärker als Salzburg war Tirol von einer eher mäßigen Tourismussaison betroffen, und auch die Tiroler Sachgüterproduktion konnte nicht ganz an die Dynamik der übrigen westliche Bundesländer anschließen. Allerdings schufen die Bauwirtschaft und der Handel ein gewisses Gegengewicht.

*Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2004*

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Index 2000=100	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Umsatz real <sup>2)</sup>	Über- nach- tungen	Produk- tionsnahe Dienst- leistungen <sup>3)</sup>	Dienst- leistungen insgesamt		Wirtschaft insgesamt <sup>4)</sup>
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 1,2	+ 0,3	+ 5,3	- 1,2	+ 5,6	- 0,2	- 0,6	- 1,2	- 0,7
Niederösterreich	+ 12,8	+ 8,1	+ 2,6	- 1,6	+ 1,3	+ 6,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 4,4
Burgenland	+ 3,3	+ 8,2	- 7,1	- 0,6	- 1,6	+ 7,6	- 0,1	- 0,1	+ 2,2
Steiermark	+ 35,9	+14,3	+ 13,0	+ 1,1	- 6,0	+ 6,4	+ 0,8	+ 0,8	- 4,7
Kärnten	+ 12,0	+14,0	+ 2,0	- 1,0	- 6,5	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,8	± 0,0
Oberösterreich	+ 10,2	+ 3,7	+ 3,0	- 1,8	- 2,6	+ 6,7	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,2
Salzburg	+ 9,7	+ 9,8	+ 0,3	- 0,5	- 0,6	+ 4,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,6
Tirol	+ 7,2	+ 2,1	+ 10,5	+ 1,5	- 2,3	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 4,1
Vorarlberg	+ 11,8	+11,4	+ 14,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 7,1
Österreich	+ 13,2	+ 8,1	+ 5,2	- 0,2	- 2,3	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. 3) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

In der Beschäftigungsentwicklung spiegelt sich im Großen und Ganzen die regionale Konjunktur wider. Gewisse Abweichungen sind vor allem für Oberösterreich, Vorarlberg und die Steiermark festzustellen. Ein Beschäftigungswachstum von 1,4% in Oberösterreich übertrifft den Österreich-Durchschnitt um 1 Prozentpunkt und dürfte nicht ganz mit der Entwicklung der Bruttowertschöpfung einhergehen. Andererseits hätte man sich in der Steiermark und in Vorarlberg auch ein höheres Beschäftigungswachstum als 0,8% bzw. 0,7% erwarten können. Diese Bundesländer mit der wahrscheinlich größten Wirtschaftsdynamik haben demnach das Produktionswachstum vor allem auch aufgrund großer Produktivitätsfortschritte erzielt.

Im regionalen Muster der Entwicklung der Arbeitslosigkeit spielte der Beschäftigungsverlauf keine allzu große Rolle. Viel mehr machte sich ein Einfluss der Entwicklung des Arbeitskräfte-

angebots bemerkbar. Die Arbeitslosigkeit nahm im Berichtsquartal in drei Bundesländern nicht mehr weiter zu: Steiermark, Wien und Kärnten. In der Steiermark (Arbeitslose  $-4,7\%$ ) und in Kärnten ( $0,0\%$ ) wirkte zweifellos die gute Beschäftigungsentwicklung positiv. Hingegen sank in Wien die Arbeitslosigkeit ( $-0,7\%$ ) trotz rückläufiger Beschäftigung. Hier passte sich das Arbeitskräfteangebot ( $-0,8\%$ ) an die mäßige Wirtschaftsentwicklung an. In Niederösterreich, Vorarlberg, Tirol und Salzburg, wo es bekanntlich nirgends eine ungünstige Beschäftigungsentwicklung gab, stieg die Arbeitslosigkeit vor allem auch wegen einer Zunahme des Arbeitskräfteangebots. Relativ hoch war die Erhöhung der Arbeitslosigkeit in Vorarlberg ( $+7,1\%$ ), Niederösterreich ( $+4,4\%$ ) und in Tirol ( $+4,1\%$ ). Tirol (III. Quartal  $3,8\%$ ) und Vorarlberg ( $5,3\%$ ) weisen aber nach wie vor relativ niedrige Arbeitslosenquoten auf. Auch in Salzburg ( $3,8\%$ ) und Oberösterreich ( $3,6\%$ ) hat die Arbeitslosenquote weiterhin ein niedriges Niveau. In Oberösterreich wurde der Beschäftigungseffekt durch eine sehr starke Zunahme im Arbeitskräfteangebot gedrückt: mit  $+0,2\%$  fiel allerdings die Erhöhung der Arbeitslosigkeit kaum noch ins Gewicht.



## 2. Sachgüterproduktion

*Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4*

### 2.1 Lebhaftes Produktionswachstum in der Exportindustrie

Im Berichtsquartal setzte sich die Expansion der österreichischen Sachgüterproduktion fort. Gestützt auf eine hohe Dynamik der Exporte weitete sich die Sachgütererzeugung kräftig aus. Das Wachstum der Ausfuhren schwächte sich im Sommer nicht ab. Besonders hohe Zuwächse wurden bei den Ausfuhren nach Deutschland, Südosteuropa und in die USA erzielt. Dagegen wuchs der Export in die neuen EU-Länder nur durchschnittlich.

Der Boom der Exportindustrie übertrug sich voll auf die Produktionsentwicklung der Sachgütererzeuger. Dadurch konnte das hohe Output-Wachstum des Vorquartals aufrecht erhalten bleiben. Im III. Quartal nahm der Wert der abgesetzten Produktion um 13,2% gegenüber dem Vorjahr zu. Nicht wesentlich geringer fiel die Ausweitung des technischen Produktionswertes aus (+11,8%). Nicht ganz so stark wuchsen die Produktionsmengen, der Produktionsindex als diesbezüglicher Indikator nahm um 8,1% zu. Das bedeutet implizit ein Steigen der Preise für Industriewaren. Besonders expandierte die Investitionsgüterindustrie (+16,7%, aber auch die Erzeugung von Komponenten lag deutlich über dem Vorjahreswert (Vorleistungen ohne Energie +8,2%). Die heimische Zulieferindustrie profitierte insbesondere von der Nachfrage der boomenden deutschen Exportindustrie; allen voran die Fahrzeugindustrie, die ihre Exporte um etwa 30% steigerte. Die Grundstoffindustrie war von einer ausgezeichneten weltweiten Stahlkonjunktur geprägt. Demgegenüber fielen die Konsumgüterbranchen stark ab, sie waren durch die schwache Konsumgüternachfrage im Euro-Raum beeinträchtigt. Die Erzeugungsmengen für langlebige Konsumgüter nahmen um 2,0% zu und jene für kurzlebige Konsumgüter gingen sogar um 2,4% zurück. Vom Produktionsrückgang bei kurzlebigen Konsumgütern war in erster Linie die Bekleidungsindustrie betroffen (Umsätze –10,2%). Im Übrigen kam es nur in wenigen kleinen Branchen zu Einbußen in den Umsätzen (Tabakverarbeitung, Büromaschinen, Sonstiger Fahrzeugbau); die Chemische Industrie kam kaum über eine Stagnation hinaus (+0,8%). In allen übrigen Branchen setzten die Unternehmen größtenteils deutlich mehr als im Vorjahr ab. In der Kfz-Industrie, Metallindustrie, Mineralölindustrie, der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, im Maschinenbau sowie im Recycling wurden die Umsätze sogar um mehr als 15% gegenüber dem Vorjahr angehoben.

Im Sommer und Herbst schätzten die Unternehmen der österreichischen Sachgütererzeugung die Konjunkturlage recht positiv ein, gegen den Winter zu verschlechterte sich allerdings die Stimmung ein wenig. Mit der leichten Verschlechterung der Auftragslage sanken auch die Produktionserwartungen der Unternehmen. Machte im Oktober 2004 der Saldo zwischen den Unternehmen mit einer günstigen und jenen mit einer ungünstigen Auftragslage –20 Prozent-

punkte aus, so betrug er im Jänner 2005 –25 Prozentpunkte. Dennoch lagen die Bestände vom Jänner noch etwas über dem (saisonbereinigten) langjährigen Trendwert (+1,7 Prozentpunkte). Auch die Produktionserwartungen lagen im Jänner 2005 noch geringfügig über dem Trend (+0,9 Prozentpunkte), der Überhang der Unternehmen mit günstigen Erwartungen reduzierte sich jedoch vom Oktober des Vorjahres bis zum heurigen Jänner um 3 Prozentpunkte (Jänner 2005 Saldo: +8,1 Prozentpunkte). Dennoch kann man nicht von einer schlechten Stimmung reden, die zukünftige Geschäftslage wird auch im Jänner 2005 immer noch eindeutig optimistischer als im langjährigen Durchschnitt eingeschätzt (saisonbereinigter Saldo +5,0 Prozentpunkte).

Das hohe Produktionswachstum führte zu einem kräftigen Anstieg der Produktivität (+11,4%) und, da die Lohnsätze mit dieser Entwicklung nicht Schritt hielten, zu einer deutlichen Senkung der Lohnstückkosten (in Euro bewertet).

Der Anstieg der gesamten Produktion war so stark, dass der Rückgang der Industriebeschäftigung weitgehend zum Stillstand kam. Zumindest nach den Meldungen von Statistik Austria hat sich die Zahl der in der Sachgüterproduktion unselbständig Beschäftigten um 0,4% erhöht. Allerdings betraf die Aufstockung der Beschäftigung bei weitem nicht alle Branchen, in etwa der Hälfte der Branchen sank die Beschäftigung noch immer. Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger meldete sogar für die gesamte Sachgüterproduktion eine Abnahme der Beschäftigung um 0,3% im III. Quartal und um 0,7% im IV. Quartal. Die meisten Branchengruppen (Sektoren) bewegten sich im Stagnationsbereich. Lediglich im Technologiesektor haben einige Branchen (z.B. Maschinenbau, Fahrzeug-, Metallindustrie) die Beschäftigung stärker ausgeweitet. Andererseits ging im Bekleidungssektor die jahrelange Schrumpfung aufgrund von Standortverschiebungen weiter. In diesem arbeitsintensiven und lohnsensiblen Sektor wurden im Sommer und Herbst jeweils etwa 5% der Arbeitsplätze in Österreich abgebaut.

#### Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion 2004

Abweichung des (saisonbereinigten) Saldos vom langjährigen Österreich-Durchschnitt in Prozentpunkten

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	April	Juli 2004	Okt.	Jän. 2005	April	Juli 2004	Okt.	Jän. 2005
Wien	- 0,4	+ 6,5	+ 2,1	- 3,3	+ 1,6	+ 2,4	- 1,5	+ 2,7
Niederösterreich	+ 0,3	+ 1,8	+ 10,8	+ 3,5	- 3,4	+ 2,2	+ 3,4	- 4,5
Burgenland	+ 20,2	+ 11,1	+ 3,7	+ 2,8	+ 8,2	+ 7,3	- 4,7	- 4,4
Steiermark	+ 0,5	+ 13,2	+ 9,1	+ 3,4	+ 1,0	+ 5,0	+ 5,4	+ 2,2
Kärnten	+ 4,0	+ 11,4	+ 15,6	+ 15,5	+ 2,8	- 1,7	+ 6,9	- 6,2
Oberösterreich	- 4,8	+ 2,9	+ 5,6	- 2,3	+ 5,8	- 1,5	- 5,0	+ 4,5
Salzburg	- 6,4	+ 7,2	+ 2,2	+ 7,2	+ 11,2	- 2,9	+ 8,1	+ 1,9
Tirol	- 1,2	+ 2,1	- 2,8	- 4,1	+ 0,9	- 7,9	+ 1,7	+ 3,0
Vorarlberg	+ 2,3	+ 6,7	- 0,3	+ 1,3	- 0,3	- 1,9	+ 11,1	+ 6,7
Österreich	- 0,3	+ 6,1	+ 6,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,9

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

## 2.2 Starkes Wachstum in den meisten Bundesländern, ausgenommen in Wien

Da sich im Sommer das Produktionswachstum nicht entscheidend veränderte, blieb auch das für das Frühjahr charakteristische regionale Muster der Industriekonjunktur aufrecht. Aufgrund der Exportkonjunktur waren jene Bundesländer mit einer stark exportorientierten Sachgüterproduktion im Vorteil. Das traf vor allem auf die südlichen und westlichen Bundesländer sowie auf Niederösterreich, wo die Exportindustrie ebenfalls eine große Rolle spielt, zu. Unter diesen Bundesländern hob sich dann die Steiermark noch deutlich heraus, dort verzeichnete die Industrieproduktion eine Umsatzsteigerung von etwa einem Drittel. Vom Boom in der Fahrzeugindustrie profitierte der steirische Fahrzeugcluster besonders. Umgekehrt blieb die Produktionsentwicklung in der Tiroler Sachgüterproduktion etwas zurück. Gegenüber diesen exportorientierten Bundesländern fielen das Burgenland und Wien deutlich ab, wobei im Burgenland die Sachgüterproduktion erheblich besser als in Wien abschnitt. Die Wiener Sachgüterproduktion ist von einem starken Strukturwandel betroffen, der sich auch im Berichtsquartal weitgehend unvermindert fortsetzte.

Die regionale Beschäftigungsentwicklung spiegelt größtenteils die Produktionsentwicklung wider, wenngleich auch deutliche Unterschiede in den Wachstumsfaktoren festzustellen waren. Noch stärker als bei den Umsätzen hebt sich der Süden in der regionalen Entwicklung der Beschäftigung heraus, da nicht nur in der Steiermark, sondern auch in Kärnten die Beschäftigung kräftig aufgestockt wurde. Darüber hinaus setzten die Industrieunternehmen Vorarlbergs und abgeschwächt jene von Tirol und dem Burgenland deutlich mehr Arbeitskräfte als im Vorjahr ein. Im Burgenland ist das Produktionswachstum tendenziell ziemlich arbeitsintensiv, und zudem wurde im Berichtsquartal relativ viel auf Lager produziert. Erstaunlicherweise wurde in Ober- und Niederösterreich sowie in Salzburg das hohe Produktionswachstum mit einer annähernd gleich bleibenden Beschäftigung erzielt. Schließlich lag Wien auch in der Beschäftigungsentwicklung deutlich hinter den übrigen Bundesländern zurück: die Beschäftigung wurde um etwa 5% abgebaut.

In der **Steiermark** setzte sich der außergewöhnliche Boom, der im Herbst des Vorjahres einsetzte und sich mit Beginn des laufenden Jahres verstärkte, unvermindert fort. Auch im Berichtsquartal übertrafen die Produktionswerte der steirischen Industrieunternehmen das Vorjahresniveau um etwa ein Drittel. Vom Aufschwung waren nahezu alle Branchen betroffen. Dennoch ragte mit der Fahrzeugindustrie eine Branche aus der Aufwärtsentwicklung noch erheblich heraus. Für die Herstellung von Kraftfahrzeugen wurden Zuwächse in den Umsätzen von 184%! und in der Beschäftigung von 19,6% gemeldet. Offensichtlich wurden die Kapazitäten des steirischen Fahrzeugclusters ausgeweitet, wobei diese Expansion durch den Sog der deutschen Exportkonjunktur begünstigt wurde. Außergewöhnlich lebhaft (mit Zuwächsen um 25%) verlief weiters auch die Entwicklung in der Metallindustrie, die unter anderem durch die gute Stahlkonjunktur begünstigt wurde. Obwohl mit dem Produktionswachstum eine hohe Steigerung der Produktivität einherging, konnte dieses ohne Ausweitung der Beschäftigung nicht bewältigt werden. In der Sachgüterproduktion der Steiermark wurde

der Beschäftigtenstand um 3,1% gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet. Die großen Produktivitätsfortschritte waren auch mit einer beträchtlichen Senkung der Lohnstückkosten verbunden. Auch wenn die euphorische Stimmung nicht dauerhaft sein kann, so überwog im Jänner 2005 nach wie vor der Optimismus. Die steirischen Industrieunternehmen gingen von über dem Trend liegenden Produktionserwartungen und positiven Einschätzungen der Geschäftslage aus.

*Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion*

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Okt. 2004	Jän. 2005	Okt. 2004	Jän. 2005	Okt. 2004	Jän. 2005	Okt. 2004	Jän. 2005	Okt. 2004	Jän. 2005
Wien	ungünstig	36,5	39,8	45,5	50,9	19,2	22,7	8,0	12,1	7,5	12,3
	Saldo	-31,8	-37,3	-40,2	-45,8	+13,0	+17,8	+4,3	+8,6	+1,9	-5,3
	neutral	58,4	57,0	49,3	43,8	74,6	72,4	80,5	65,8	83,1	80,5
Niederösterreich	ungünstig	27,6	30,1	40,7	38,3	17,2	10,9	9,3	12,3	6,8	11,8
	Saldo	-17,2	-24,5	-33,2	-34,7	+11,6	+4,8	+12,0	+4,1	+14,9	+3,6
	neutral	62,6	64,7	52,5	57,8	77,1	82,9	71,5	70,5	71,5	72,7
Burgenland	ungünstig	22,0	27,7	24,6	22,6	7,5	15,2	17,1	12,6	10,5	6,0
	Saldo	-20,2	-21,1	-25,3	-19,2	+3,1	+10,7	+6,0	+6,4	+9,1	+15,8
	neutral	76,5	65,5	75,2	73,4	88,3	79,3	59,6	68,5	69,6	71,4
Steiermark	ungünstig	27,4	30,0	28,5	30,1	18,6	14,7	7,2	11,2	10,7	10,5
	Saldo	-15,0	-20,7	-14,6	-20,3	+8,9	+8,4	+12,9	+9,7	+9,4	+5,4
	neutral	60,2	60,8	58,1	60,0	71,8	79,0	73,1	66,9	69,2	73,5
Kärnten	ungünstig	20,2	22,5	32,0	30,6	19,0	12,8	4,9	14,7	7,3	8,2
	Saldo	-15,8	-15,9	-24,8	-20,7	+8,5	+4,4	+11,9	-1,2	+24,6	+15,3
	neutral	75,5	70,5	60,8	59,7	71,1	78,4	77,9	70,5	61,3	67,5
Oberösterreich	ungünstig	30,7	28,9	32,4	31,9	12,9	12,1	9,4	10,1	8,4	6,6
	Saldo	-17,2	-25,0	-23,3	-27,0	+7,0	+7,2	+12,7	+12,2	+10,2	+14,2
	neutral	56,1	67,1	58,8	62,9	81,4	82,9	69,4	66,8	72,9	71,6
Salzburg	ungünstig	34,1	30,0	36,6	32,7	11,6	12,5	8,1	14,7	5,7	4,2
	Saldo	-24,5	-19,5	-32,9	-26,5	+1,8	+4,6	+13,0	+6,8	+10,2	+13,0
	neutral	56,1	59,8	59,3	61,9	78,3	80,0	70,7	62,9	78,8	80,1
Tirol	ungünstig	28,2	23,0	33,1	35,1	28,4	19,5	6,6	6,5	3,4	11,7
	Saldo	-16,0	-17,3	-21,3	-27,5	+26,7	+15,5	+10,1	+11,4	+11,9	+2,4
	neutral	59,7	72,0	56,0	57,4	69,7	76,0	78,3	76,8	80,7	73,9
Vorarlberg	ungünstig	32,0	33,1	42,2	31,2	14,3	15,1	5,4	8,6	10,4	7,4
	Saldo	-31,8	-30,2	-38,8	-26,2	+10,1	+12,9	+15,3	+10,9	+3,7	+5,7
	neutral	67,6	64,7	54,6	64,9	81,3	83,0	78,6	70,6	76,0	78,7
Österreich	ungünstig	29,0	30,3	35,9	35,3	16,6	14,3	7,7	11,4	8,1	9,4
	Saldo	-19,7	-24,6	-28,0	-29,5	+10,2	+ 8,7	+11,2	+ 8,1	+10,8	+ 6,9
	neutral	61,6	64,4	56,2	58,8	76,8	80,2	73,4	68,4	73,7	74,2

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

In **Niederösterreich** wurde der Aufschwung der Sachgüterproduktion, der sich im Frühjahr voll durchsetzte, im Sommer noch ein wenig gestärkt. Die niederösterreichische Industrie profitierte vor allem von ihrer guten Etablierung im Markt der Europäischen Union. Der Wert der abgesetzten Produktion nahm im III. Quartal um 12,8% gegenüber dem Vorjahr zu (II. Quartal +9,6%). Die Umsätze stiegen in den meisten Branchen, wobei sie in der Zulieferindustrie (Kfz-Industrie, Metallindustrie, Teile der Elektroindustrie) besonders expandierten. Hinzu kam auch noch eine kräftige Ausweitung in der Baustoffindustrie (insbesondere Holzindustrie). Umgekehrt gingen die abgesetzten Produktionswerte nur in den kurzlebigen Konsumgüter erzeugenden Branchen des Bekleidungssektors zurück. Ein Teil der Umsatzsteigerungen ging auf einen Abbau der Fertigwarenlager zurück (technischer Produktionswert +7,2%), mit der Folge, dass die Beschäftigungsentwicklung davon unberührt blieb. Sowohl nach den Meldungen von Statistik Austria (-0,1%) als auch des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (-0,8%) ging im Berichtsquartal die Zahl der unselbständig Beschäftigten zurück. Da die Lohnsätze der niederösterreichischen Sachgüterproduktion (+3,4% je Beschäftigten) höher als im Österreich-Durchschnitt angehoben wurden, fiel die Senkung der Lohnstückkosten relativ moderat aus. Obwohl die Auftragsbestände auch im Jänner 2005 günstiger als im langjährigen Trend (+3,5 Prozentpunkte) und auch als im Österreich-Durchschnitt eingestuft wurden, war die Stimmung der niederösterreichischen Industriellen nicht besonders optimistisch. Sie schätzten die zukünftigen Produktionserwartungen sogar ungünstiger als im mittelfristigen Trend (-4,5 Prozentpunkte) ein.

Die Sachgütererzeuger **Kärntens** setzten den Wachstumskurs des Frühjahrs fort (abgesetzte Produktion +12,0%), wobei diesmal die Produktionsmengen expandierten (Produktionsindex +14,0%). Das Produktionswachstum ging mit einer beachtlichen Ausweitung der Beschäftigung einher (+3,3%).

*Übersicht 4: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion 2004*

	Geschäftslage für die eigene Produktion				Produktion	
	zur Zeit		in den nächsten 6 Monaten		in den letzten 3 Monaten	
	Okt. 2004	Jän. 2005	Okt. 2004	Jän. 2005	Okt. 2004	Jän. 2005
Wien	- 11,9	- 11,0	+ 7,7	- 3,1	+ 4,8	+ 1,1
Niederösterreich	+ 5,6	+ 5,0	+ 6,4	+ 4,1	+ 20,1	+ 11,8
Burgenland	- 2,0	- 6,8	+ 8,3	+ 17,0	+ 13,3	+ 8,4
Steiermark	+ 11,7	+ 2,7	+ 6,5	+ 9,2	+ 13,6	+ 8,4
Kärnten	+ 3,9	+ 0,7	+ 15,0	+ 6,2	+ 28,3	+ 18,2
Oberösterreich	+ 7,7	+ 1,1	+ 7,9	+ 5,0	+ 14,0	+ 17,7
Salzburg	- 2,7	+ 6,5	- 6,3	+ 4,7	+ 16,2	+ 28,5
Tirol	+ 11,1	+ 7,2	+ 5,0	+ 3,0	+ 13,4	+ 18,3
Vorarlberg	- 4,5	+ 2,1	+ 8,6	+ 13,1	+ 19,4	+ 17,0
Österreich	+ 4,0	+ 1,3	+ 6,7	+ 5,0	+ 15,4	+ 13,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Auch in **Vorarlberg** hielt die Entwicklung der Sachgüterproduktion aus dem Vorquartal an. Die Umsätze stiegen um 11,8% und der technische Produktionswert erhöhte sich sogar um 14,4%. Die Vorarlberger Industrie profitierte insbesondere auch von der Nachfrage außerhalb des Euro-Raums, was offensichtlich auch mit lebhaften Exporten in die Schweiz zusammenhängt (Auftragsbestände aus dem Nicht-Euroraum +97,4%). Auch in Vorarlberg stützte sich der Aufschwung auf viele Branchen, wobei die Branchen der Zulieferindustrie und der langlebigen Konsumgütererzeugung besonders dynamisch waren. Ziemlich kräftig gesunken waren die Umsätze nur in der Bekleidungs- und in der Möbelindustrie (-36,7% bzw. -11,8%). Die Produktionsausweitung führte zu einer verstärkten Nachfrage nach Arbeitskräften (+2,7%), ohne einen großen Lohnauftrieb auszulösen (Lohnsätze je Beschäftigten +1,9%). Das geht zumindest aus den Meldungen von Statistik Austria hervor, zu welchen die Angaben des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger jedoch in einem Widerspruch standen (III. Quartal -0,8%). Durch die deutliche Anhebung der Produktivität fiel die Senkung der Lohnstückkosten beachtlich aus. Die kurzfristigen Zukunftsperspektiven werden von den Vorarlberger Unternehmen recht optimistisch eingeschätzt. Im Jänner 2005 wurde die zukünftige Geschäftslage als günstig beurteilt (saisonbereinigter Saldo +13,1 Prozentpunkte) und die Produktionserwartungen lagen deutlich über dem langjährigen Trend (+6,7 Prozentpunkte).

Auch **Oberösterreich** kann auf eine lebhafte Entwicklung der Sachgüterproduktion verweisen. Ihre Unternehmen sind besonders gut auf die Nachfrage der deutschen Industrie nach Komponenten angepasst. Als weiterer Wachstumsfaktor kommt die hohe Bedeutung der Stahlindustrie hinzu. Im Berichtsquartal erhöhte sich der Wert der abgesetzten Produktion um 10,2%. In Oberösterreich haben sogar die Unternehmen des Bekleidungssektors die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet. Die größten Expansionen wurden aber – ähnlich wie in den anderen Bundesländern mit einer langen Tradition in der Schwerindustrie – im Technologiesektor sowie in der Stahl- und Baustoffindustrie erzielt. Allerdings blieben in der Grundstoffindustrie die Unternehmen der Chemie- und Papierindustrie von einem Wachstum ausgenommen. Das gesamte Produktionswachstum der oberösterreichischen Industrie wurde mit einem in etwa unveränderten Beschäftigungsstand erreicht. Die dadurch erzielten Produktivitätsgewinne drückten die Lohnstückkosten deutlich nach unten. In Oberösterreich trübte sich die Stimmung der Unternehmen während der Herbstmonate nicht. Im Gegenteil, die Produktionserwartungen wurden im Jänner 2005 sogar deutlich optimistischer als im Oktober 2004 eingestuft. Gestützt auf eine einigermaßen gute Auftragslage lagen die Produktionserwartungen zu Jahresbeginn klar über dem langjährigen Trend (+4,5 Prozentpunkte). Allerdings zeigten die Meldungen von Statistik Austria einen ungünstigen Auftragsbestand an (-12,3%).

In **Salzburg** überwand die Sachgüterproduktion im vorigen Herbst die Flaute und setzte zu Jahresbeginn zu einem kräftigen Aufschwung an, der über den Sommer anhielt. Im Berichtsquartal nahm der Wert der abgesetzten Produktion um 9,7% zu. In Salzburg war das Wachstum branchenmäßig enger gestreut als in den voran beschriebenen Bundesländern. Vor allem expandierte die Zulieferindustrie nur teilweise, es setzte sich noch immer kein breiter

Aufschwung durch. Ähnliches gilt auch für die Entwicklung der kurzlebigen Konsumgüter, wobei hier mehr strukturelle als konjunkturelle Gründe zutreffen dürften. Das Wachstum konzentrierte sich in erster Linie auf Branchen, die Investitions- und langlebige Konsumgüter erzeugen: Technologiesektor sowie Metall- und Holzindustrie (einschließlich Möbel). Andererseits gingen im Bekleidungssektor, in der Nahrungsmittel- und Baustoffindustrie sowie bei den Kunststoffwaren die Umsatzerlöse zurück. Das Produktionswachstum der gesamten Sachgüterproduktion konnte größtenteils durch Effizienzsteigerungen realisiert werden, denn die Beschäftigung stagnierte weitgehend – lediglich in Branchen des Technologiesektors wurden zusätzliche Arbeitskräfte nachgefragt. Die Stimmung unter den Unternehmen ist nicht schlecht, wenn auch nicht voller Optimismus. Dennoch ergaben sich auch im Jänner 2005 bei den meisten Vertrauensindikatoren positive und nicht unter dem Trend liegende Salden.

*Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	III. Qu. 2004	IV. Qu. 2004	III. Qu. 2004	IV. Qu. 2004	III. Qu. 2004	IV. Qu. 2004	III. Qu. 2004	IV. Qu. 2004	III. Qu. 2004	IV. Qu. 2004	III. Qu. 2004	IV. Qu. 2004
Wien	- 4,9	- 3,8	- 3,8	- 2,1	- 1,0	- 0,2	- 9,5	- 8,8	- 1,1	- 0,9	- 7,4	- 6,0
Niederösterreich	- 0,8	- 0,8	- 2,6	- 2,8	- 0,8	- 0,7	- 1,3	- 0,8	- 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,2
Burgenland	+ 2,9	+ 1,9	-11,1	-11,8	+ 2,5	+ 2,2	+ 8,4	+ 6,2	+12,7	+12,8	+ 0,7	- 2,4
Steiermark	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	- 1,4	- 0,4	- 1,6	- 2,1	- 2,8	- 2,5	+ 6,0	+ 3,7
Kärnten	+ 0,4	- 1,2	+ 2,0	+ 0,3	- 2,1	- 0,3	-10,6	- 7,8	- 0,9	- 1,6	+ 3,7	- 0,9
Oberösterreich	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,7	- 1,7	- 1,6	- 0,4	+ 0,2	+ 0,7	- 0,8
Salzburg	+ 0,3	± 0,0	+ 1,6	+ 0,7	- 2,2	- 2,1	- 3,0	- 2,3	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
Tirol	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 5,3	+ 2,1	-11,9	- 8,5	+ 0,1	- 0,1	+ 2,1	+ 0,5
Vorarlberg	- 0,8	- 1,3	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,7	+ 0,3	- 9,9	-11,3	+ 2,9	+ 2,2	- 0,6	+ 0,2
Österreich	- 0,3	- 0,7	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	- 5,1	- 5,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

In **Tirol** trat zwar relativ früh eine Erholung der Industriekonjunktur ein, sie war aber nicht von exorbitanten Zuwächsen geprägt. Im Berichtsquartal nahm der Wert der abgesetzten Produktion um 7,2% und jener der technischen Produktion um 6,4% gegenüber dem Vorjahr zu. In Tirol wurde eine schlechte Auftragslage (insgesamt -16,2%) gemeldet, von welcher auch der Euro-Wirtschaftsraum nicht ausgenommen war. Besonders die Erzeugung von kurzlebigen Konsumgütern beeinträchtigte die Entwicklung der Sachgüterproduktion – insbesondere in den Unternehmen des Bekleidungssektors. Ein weiterer negativer Einfluss ging von der Chemischen Industrie und von Teilen der Elektroindustrie aus. Die Chemische Industrie betrifft vor allem pharmazeutische Produkte, die Ausfälle in der Elektroindustrie gingen offensichtlich auf eine Stilllegung eines Produktionsbetriebs zurück (Beschäftigung -21,1%). Diesen schrumpfenden Bereichen standen allerdings auch wachsende gegenüber, was insbesondere auf die Zuliefer- und Investitionsgüterindustrie zutrifft. Davon profitierten etwa die Unternehmen der

Metall-, Holz-, Papier- und Baustoffindustrie sowie Teile des Technologiesektors (Maschinen, Fahrzeuge). Die Tiroler Industrie wird schon seit 1½ Jahren von unterdurchschnittlichen Produktivitätszuwächsen geprägt, weil die Beschäftigung überproportional zur Produktionsentwicklung ausgeweitet wird. Im Berichtsquartal nahm die Beschäftigung um mehr als 1% zu, und zwar sowohl nach den Meldungen von Statistik Austria (+1,4%) als auch jenen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger (+1,7%). Die Tiroler Unternehmen blicken zuversichtlich in das nächste halbe Jahr, ihr Optimismus basiert auf einer relativ guten Auftragslage. Dadurch fielen vor allem die Produktionserwartungen zu Jahresbeginn recht positiv aus (+3,0 Prozentpunkte über dem Trendwert).

In der Sachgüterproduktion des **Burgenlandes** kam es in den letzten Quartalen zu keinem Boom, vielmehr fiel das Wachstum relativ mäßig aus. Vor allem die Umsatzerlöse konnten mit der jüngsten Entwicklung der meisten Bundesländer nicht Schritt halten (III. Quartal +3,3%). Deutlich besser war der Verlauf des technischen Produktionswertes (+9,2%), was bedeutet, dass ein Teil der burgenländischen Produktion auf Lager gelegt wurde. Offensichtlich erschien aufgrund der Auftragslage das Absatzrisiko nicht allzu groß (Auftragsbestände +87,1%). Probleme traten vor allem in der Konsumgüterindustrie und in der Holzindustrie (Umsätze -31,0%, Beschäftigung -5,4%) auf. Hingegen legte die Zulieferindustrie durchaus beachtlich zu (Vorleistungen ohne Energie +9,9%). Unter den Branchen brach vor allem die Holzindustrie ein. Das burgenländische Wachstum war – wie zumeist – recht arbeitsintensiv, in den Betrieben wurden um 2,5% mehr Beschäftigte als im Vorjahr eingestellt. Diese Ausweitung des Produktionsfaktors Arbeit drückte die Produktivität relativ nach unten (+6,5%). Damit blieb auch die Senkung der Lohnstückkosten etwas bescheiden. Auch wenn die Auftrags- und Geschäftslage günstig beurteilt wurde, so gehen die Unternehmen doch eher von pessimistischen Produktionserwartungen aus. Im Jänner 2005 lag der Saldo der Produktionserwartungen um 4,4 Prozentpunkte unter dem mehrjährigen Trendwert. Dennoch stuften die zukünftige Produktion nur 13% der burgenländischen Unternehmen als ungünstig ein (Österreich 11%).

Grundsätzlich hat sich an der problematischen Situation der Sachgüterproduktion von **Wien**, die aus der Überlagerung von Konjunktur- und Strukturproblemen resultiert, auch im Berichtsquartal nicht viel geändert. Lediglich das Ausmaß der relativen Abnahme hat sich gegen das Vorquartal geringfügig abgeschwächt. Zumindest was die Entwicklung der Umsätze betrifft: der Wert der abgesetzten Produktion nahm im III. Quartal 2004 um -1,2% (II. Quartal -2,6%) ab. Beim Wert der technischen Produktion kam es sogar zu einer kleinen Verschlechterung (III. Quartal -0,3%, II. Quartal +1,4%). Die Wiener Industrie ist nicht in Schwung gekommen, auch wenn die Auftragsentwicklung manchmal ein "Licht am Ende des Tunnels" angezeigt hat. So nahmen auch im Berichtsquartal die gesamten Auftragsbestände um 17,5% zu (nach Statistik Austria). Allerdings wurden im WIFO-Konjunkturtest die Aufträge viel ungünstiger eingestuft (Jänner 2005 40% für "ungünstig"). Wie auch immer, größere Erlöszuwächse meldeten hauptsächlich nur die Metall-, Textil- und Teile der Elektroindustrie. Ein Manko im Vergleich zu anderen Bundesländern liegt sicherlich auch darin, dass die Zulieferindustrie nicht expansiv ist. Nach wie vor werden Produktionskapazitäten abgebaut, im III. Quartal ging die Beschäfti-



gung um 5,6% gegen das Vorjahr zurück. Dabei beschränken sich die Rückgänge nicht nur auf einige Branchen, in welchen etwa einzelne, größere Produktionsbetriebe stillgelegt oder verlagert wurden, sondern sie betreffen nahezu alle Branchen. Unter den Unternehmen ist auch der Pessimismus weit verbreitet, vor allem dürfte die Unsicherheit recht hoch sein. Im Jänner des laufenden Jahres war Wien das einzige Bundesland mit einem negativen (saisonbereinigten) Saldo der zukünftigen Geschäftslage (-3,1 Prozentpunkte). Dennoch war auch nicht alles getrübt, so lagen die Produktionserwartungen etwas über dem Trendwert (+2,7 Prozentpunkte).

### 3. Bauwirtschaft

*Dazu Statistischer Anhang 5*

#### 3.1 Kurzfristige Schwäche in der Baukonjunktur beendet

Nach einem schwachen 1. Halbjahr hat sich die Bautätigkeit seit dem Sommer gefestigt. In der Bauwirtschaft wurde die kurzfristige Wachstumsschwäche, die unter anderem auch durch das Auslaufen von Vorzieheffekten zustande kam, im Juni 2004 überwunden. Im III. Quartal nahmen die Bauumsätze im Bauhaupt- und -nebergewerbe (einschließlich Bauindustrie, ÖNACE 45), die sich im 1. Halbjahr nur um 0,7% erhöhten, um 5,2% zu. Auch das Wachstum in der Bauwirtschaft im engeren Sinn (nach GNACE-Systematik) beschleunigte sich von 0,6% im II. Quartal auf 4,4% im III. Quartal. Die Baukonjunktur stützte sich auf eine gute Auftragslage, die gesamten Auftragsbestände waren im Berichtsquartal um 9,6% höher als im Vorjahr. Die Bautätigkeit war aber noch nicht so lebhaft, dass mehr Arbeitskräfte benötigt worden wären. Die Zahl der in der Bauwirtschaft unselbständig Beschäftigten ging um 0,6% (nach Hauptverband der Sozialversicherungsträger) bzw. um 0,4% (nach Statistik Austria) gegen das Vorjahr zurück.

*Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2004*

*Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Produktionswert <sup>1)</sup>	Gesamtauftragsbestände	Unselbständig Beschäftigte
Wien	+ 5,3	+ 15,3	+ 1,7
Niederösterreich	+ 2,6	+ 11,0	- 0,6
Burgenland	- 7,1	- 13,2	- 3,9
Steiermark	+ 13,0	+ 2,6	- 1,7
Kärnten	+ 2,0	+ 15,3	- 3,1
Oberösterreich	+ 3,0	+ 5,6	- 0,1
Salzburg	+ 0,3	+ 20,6	+ 0,6
Tirol	+ 10,5	- 3,7	- 0,3
Vorarlberg	+ 14,9	+ 21,7	- 0,7
Österreich	+ 5,2	+ 9,6	- 0,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Abgesetzte Produktion.

Die Belebung der Baukonjunktur erfasste sowohl den Hochbau (technischer Produktionswert +4,8%) als auch den Tiefbau (+5,2%). Im Hochbau verbesserte sich die Auftragslage vor allem im Wohn- und Siedlungsbau sowie bei den Adaptierungen. Hingegen nahmen die Wirtschaftsbauten real nicht zu, insbesondere bei den Bauinvestitionen der Industrieunternehmen machte sich das Auslaufen der vorzeitigen Abschreibung negativ bemerkbar. Im Tiefbau war das Wachstum der (technischen) Produktion ziemlich breit über die einzelnen Sparten

gestreut. Der Ausbau neuer Eisenbahn- und U-Bahnstrecken war aber besonders expansiv. Lediglich die Wasserbauprojekte wurden stark zurückgeschraubt.

Die Aussichten der Bauwirtschaft werden zunehmend optimistischer eingeschätzt. Im WIFO-Konjunkturtest vom Jänner 2005 lag der Überhang der Unternehmen mit optimistischen Perspektiven gegenüber jenen mit negativen deutlich über dem langjährigen Trendwert (+17 Prozentpunkte). Das bedeutete gegenüber der Umfrage vom Oktober 2004 eine Erhöhung um 6 Prozentpunkte. Die Stimmung der Unternehmen verbesserte sich, obwohl der Saldo der Auftragsbestände den langjährigen Trendwert nicht überstieg (Jänner 2005 –1 Prozentpunkt).

### 3.2 Regional uneinheitliches Baugeschehen

Die regionale Baukonjunktur wies relativ große Unterschiede nach Bundesländern auf. Nichtsdestotrotz waren die nominellen Bauumsätze im Berichtsquartal in fast allen Bundesländern höher als im Vorjahr (ausgenommen Burgenland). In der Mehrheit der Bundesländer kam es im Sommer auch zu einer Belebung der Bautätigkeit im Vergleich zum Frühjahr.

#### Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2004	2. Halbjahr 2004	III. Quartal 2004	IV. Quartal 2004
Wien	– 3,0	– 3,3	– 2,7	– 4,0
Niederösterreich	– 0,6	± 0,0	– 0,3	+ 0,4
Burgenland	– 2,5	– 2,2	– 3,1	– 1,2
Steiermark	– 0,7	– 0,3	– 0,4	– 0,3
Kärnten	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,4
Oberösterreich	+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	– 0,4
Salzburg	– 1,8	– 1,3	– 0,5	– 2,3
Tirol	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6	– 0,6
Vorarlberg	– 0,5	+ 0,1	– 0,5	+ 0,8
Österreich	– 0,8	– 0,7	– 0,6	– 0,9

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Besonders stark fiel die Wachstumsbeschleunigung in den Bundesländern des äußersten Westens (Vorarlberg, Tirol) und in der Steiermark aus. In jedem dieser Bundesländer nahmen im III. Quartal die Bauumsätze mit zweistelligen Wachstumsraten zu. Während in Vorarlberg viele neue Aufträge hinzukamen, wurden in Tirol und in der Steiermark vor allem bestehende Aufträge abgearbeitet. In allen drei Bundesländern war die Bautätigkeit in den meisten Bausparten expansiv. Lediglich in der Steiermark überraschte der Rückgang bei der Renovierung von Altbauten etwas, wenn vom Trend der übrigen Bundesländer ausgegangen wird.

Noch über der Entwicklung des Österreich-Durchschnitts lagen auch die Umsatzzuwächse in Wien, wozu die Tiefbauprojekte in besonderem Maße beitrugen (z. B. Ausbau des U-Bahnnet-

zes). Aber auch die Adaptierungen im Häuseraltbestand sowie Baustellen in den meisten Hochbausparten führten zu einer Belebung der Wiener Baukonjunktur. Lediglich die Sonstigen Hochbauten wurden stark zurückgenommen.

Nominelle Zuwächse, die aber real in etwa eine Stagnation der Bauumsätze bedeuteten, wurden für die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Kärnten gemeldet. In Oberösterreich war dies aber in erster Linie auf die Leistungen des Baunebengewerbes zurückzuführen, denn das Bauhauptgewerbe (einschließlich Bauindustrie) verzeichnete auch noch im Sommer rückläufige Bauumsätze. Dieser Rückgang traf auf die meisten Bausparten zu. In Kärnten zeigte die Baukonjunktur im abgelaufenen Jahr einen sehr unregelmäßigen Monatsverlauf, bei den quartalsweisen Beobachtungen ergab sich eine relativ deutliche Verbesserung im Berichtsquartal. Die Beschleunigung wurde jedoch durch starke Rückgänge im Sonstigen Hochbau gedämpft. In Niederösterreich ging die Bautätigkeit im Winter kaum zurück, erst in den Sommermonaten zeigten sich vereinzelt Umsatzeinbußen (Juli, September). Im gesamten Berichtsquartal wurde jedoch – aufgrund eines sehr positiven Geschehens im August – die niederösterreichische Bautätigkeit in den meisten Sparten ausgeweitet, besonders expansiv entwickelte sich der Industriebau. Daran könnten auch staatsnahe Aufträge (wie z. B. Industrie- und Technologieparks) maßgeblich beteiligt gewesen sein.

*Übersicht 8: Abweichung des (saisonbereinigten) Saldos vom langjährigen Österreich-Durchschnitt im Bauwesen*

*In Prozentpunkten*

	Gegenwärtige Geschäftslage		Zukünftige Geschäftslage		Auftragsbestand	
	Jänner 2005	Veränderung zum Vorquartal	Jänner 2005	Veränderung zum Vorquartal	Jänner 2005	Veränderung zum Vorquartal
Wien	+ 15	+ 2	+ 28	+ 0	+ 9	+ 9
Niederösterreich	+ 22	+ 20	+ 25	+ 11	+ 3	- 1
Burgenland	- 16	- 28	- 1	+ 17	- 10	- 15
Steiermark	+ 18	+ 8	+ 27	+ 25	- 1	- 9
Kärnten	+ 10	+ 6	+ 3	+ 7	- 4	- 33
Oberösterreich	+ 9	+ 6	+ 0	- 25	+ 4	+ 21
Salzburg	+ 5	+ 9	+ 41	+ 25	- 10	- 3
Tirol	+ 6	- 13	+ 15	- 1	- 20	- 28
Vorarlberg	+ 18	+ 6	- 12	+ 3	+ 11	+ 18
Österreich	+ 12	+ 5	+ 17	+ 6	- 1	- 2

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Schließlich traten in Salzburg und im Burgenland Rückgänge in den realen Bauumsätzen ein. Dabei kam es in Salzburg noch zu einem kleinen Plus bei den nominellen Werten (+0,3%), wenn die Bauwirtschaft im weiteren Sinn betrachtet wird, während das Bauhauptgewerbe auch bereits nominell rückläufig war (-2,3%). Allerdings polarisierte sich das Salzburger Baugeschehen zwischen den Adaptierungen (+26,6%) einerseits und den Industriebauten (-34,0%)

andererseits. Im Burgenland schrumpften die nominellen Umsätze sowohl mit als auch ohne Berücksichtigung des Baunebengewerbes (-7,1% bzw. -4,5%). Hier sind seit Jahresanfang große, abgeschlossene Bauprojekte ohne Anschlussaufträge geblieben.

Eine größere Ausweitung der Beschäftigung traf nur auf Kärnten zu, allerdings auch nur wenn die Meldungen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger zugrunde gelegt werden (III. Quartal +1,4%, IV. Quartal +2,4%). Statistik Austria verzeichnete hingegen deutlich weniger Arbeitskräfte auf den Baustellen der Kärntner Unternehmen als im Vorjahr (III. Quartal -3,1%). Anders stellt sich die Diskrepanz der Meldungen in Wien dar: hier würden trotz einer relativ guten Baukonjunktur weniger Beschäftigte als im Vorjahr eingesetzt worden sein, wenn der Hauptverband der Sozialversicherungsträger als Informationsquelle herangezogen wird (III. Quartal -2,7%). Dagegen käme es nach den Verzeichnissen der Statistik Austria zu einer Beschäftigungsaufstockung auf den Baustellen der Wiener Unternehmen (+1,7%). Außer Zweifel hinsichtlich der Datenquellen und auch im Einklang mit der Baukonjunktur stehen die Freisetzung in der burgenländischen Bauwirtschaft (Hauptverband -3,1%, Statistik Austria -3,9%). In den übrigen Bundesländern haben die Bauunternehmen den Beschäftigungsstand nicht nennenswert verändert. Daraus ergeben sich etwa für Vorarlberg, die Steiermark und Tirol kräftige Produktivitätszuwächse.

Im WIFO-Konjunkturtest vom Jänner 2005 zeigte sich eine überwiegend positive Stimmung bei den Bauunternehmen. Sehr zuversichtlich wurde die zukünftige Geschäftslage der Bauwirtschaft in Salzburg, Wien, Niederösterreich, Steiermark und Tirol eingeschätzt. In diesen Bundesländern wurden die langjährigen Trendwerte deutlich übertroffen. In etwa im Trend lagen die Zukunftsperspektiven der Unternehmen von Kärnten, Oberösterreich und Burgenland. Lediglich in Vorarlberg überwog eine pessimistische Stimmung, obwohl hier die Auftragslage besonders gut beurteilt wurde. Diese Diskrepanz lässt sich wohl nur dadurch erklären, dass es sich um überwiegend kleine Aufträge handelt.

## 4. Tourismus

*Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b*

### 4.1 Probleme auf "nahen" Märkten prägen Ergebnis im Sommer 2004

Vor dem Hintergrund rückläufiger Nachfrage aus Österreich, der Schweiz und (vor allem) aus Deutschland verfehlte die österreichische Tourismuswirtschaft in der abgelaufenen Sommersaison das Mengenergebnis der beiden Vorjahre deutlich. Erstmals seit 1997 stagnierten die Ankünfte (-0,1%) gänzlich, bei weiter sinkenden Aufenthaltsdauern (-2,1%) war ein Rückgang der Nächtigungen um -2,1% auf 59,8 Mio. die Folge.

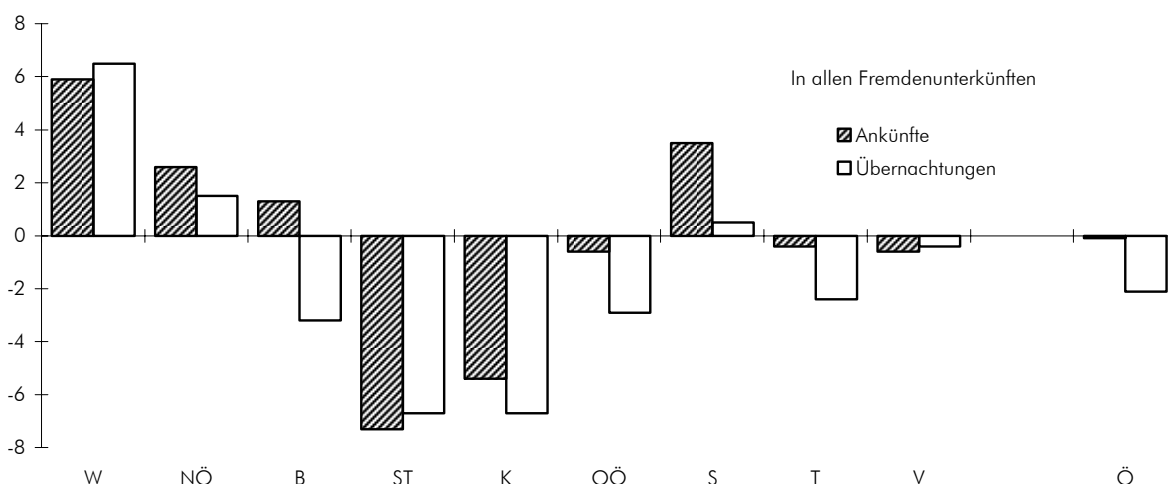
Getrieben wurde diese Entwicklung durch die nur schleppende Konjunkturerholung in Mitteleuropa, die (bei rasant steigenden Energiepreisen) kaum Raum für reale Einkommenszuwächse ließ. Vor allem in den Konsumententscheidungen deutscher Urlauber dürfte zudem die schlechte Arbeitsmarktlage sowie die Verunsicherung in Folge des Umbaus der sozialen Sicherungssysteme eine Rolle gespielt haben. Letztlich bildeten auch die wechselhaften Witterungsverhältnisse keine gute Basis für ein dem "Jahrhundertsommer" 2003 vergleichbares Mengenergebnis, vor allem Kunden aus "nahen" Märkten konnten flexibel darauf reagieren. Jedenfalls blieb die Nachfrage mit Ausnahme des Mai (Ankünfte +6,4%, Nächtigungen +4,9%) in allen Sommermonaten hinter dem Vorjahr, wobei die Einbußen vor allem in der Hochsaison (Juli -1,0%, August -4,0%) erheblich waren.

Dabei blieben die Ergebnisse auf den Auslandsmärkten (Ankünfte +0,6%, Nächtigungen -1,8%) durchaus stark differenziert. Die Nachfrage von Touristen aus Nicht-WWU-Ländern entwickelte sich teilweise rasant, obwohl der Höhenflug des Euro heimische Angebote für diese Gästegruppe erneut um etwa 10% verteuerte: Hohe Wachstumsraten bei US-Amerikanern (Nächtigungen +16,7%), Japanern (+21,2%) und Australiern (+31,7%), aber auch am britischen Markt (+8,9%) ließen die Probleme des Vorjahres in dieser Gästegruppe vergessen, auch die Märkte Ost-Mitteleuropas (Tschechien +16,5%, Ungarn +6,6%, Slowakei +26,9%, dagegen Polen -1,3%) entwickelten sich weiter in Richtung einer stabilen Stütze der heimischen Tourismuskonjunktur. Selbst auf den meisten EU-Märkten konnten erhebliche Erfolge verbucht werden: Die Nachfrage aus Spanien (+18,2%), Frankreich (+8,1%) und Finnland (+12,7%) legte nochmals kräftig zu, und am wichtigen holländischen Markt konnten die Erfolge der letzten Jahre trotz auslaufender Sondereffekte konsolidiert werden (+2,5%).

Letztlich bestimmend blieb freilich der massive Einbruch am deutschen Markt (Ankünfte -4,9%, Nächtigungen -6,0%), der vor allem auf fehlende Nachfrage aus Berlin (-18,9%), Norddeutschland (-7,2%) und Bayern (-7,0%) gründete. Er kostete allein rund 1,6 Millionen Nächtigungen, mehr als das gesamte Nachfragevolumen der USA und Japans ausmacht. Auch die Ergebnisse bei Schweizern (Nächtigungen -1,7%) und vor allem Österreichern (Ankünfte

-1,2%, Nächtigungen -2,9%) blieben unbefriedigend, der heimische Markt war zuletzt im Sommer 1996 ähnlich wenig aufnahmefähig gewesen. Da Österreicher vor allem in den Mittelklasse-Betrieben ausblieben, konnten diese im Sommer 2004 kaum günstigere Ergebnisse erzielen als Betriebe einfachen Standards (Kat.B Nächtigungen -3,2%, Kat.C/D -3,3%). Das traditionelle Qualitätsgefälle in den Ergebnissen blieb über die vergleichsweise günstige Entwicklung der Luxusategorie (Kat.A +2,1%) sowie dem weiteren Absturz der Privatquartiere (-9,0%) dennoch gewahrt. Zuletzt befriedigten Privatquartiere nur noch knapp 8% der gesamten Nächtigungsnachfrage (1991 16,3%), für den heimischen Sommertourismus spielen sie damit keine tragende Rolle mehr.

Abbildung 1: Tourismus im Sommerhalbjahr 2004  
 Mai bis Oktober 2004, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

#### 4.2 Regional äußerst uneinheitliche Ergebnisse, Städtetourismus boomt

Der großen Schwankungsbreite der Nachfrage nach Herkunftsländern entsprechend blieben die Ergebnisse im Sommer 2004 auch regional äußerst uneinheitlich, eine vergleichbar heterogene Entwicklung war gemessen an der Standardabweichung der Wachstumsraten zuletzt 1996 zu beobachten gewesen. Eindeutig im Trend lagen wie schon im Vorjahr die heimischen Destinationen des internationalen Städtetourismus, die von der Hochkonjunktur der Weltwirtschaft und dem Wiederaufstieg des internationalen Flugtourismus ebenso profitierten wie vom Nachfragetrend zu Kurzaufenthalten und Angeboten des Kultur- und Sight-Seeing-Tourismus. Die großen österreichischen Städte konnten daher (mit Ausnahme von Graz aufgrund von Vorjahreseffekten) ebenso wie ihr Umland durchwegs gute Ergebnisse erzielen, insgesamt betrug das Nächtigungsplus in den Landeshauptstädten immerhin +5,3%.

Eine Mittelposition nahmen im Berichtszeitraum die intensiven Tourismusregionen im Westen ein, die ihr Vorjahresergebnis halten konnten (Salzburg) oder nur knapp verfehlten (Tirol, Vorarlberg). Sie litten unter dem Ausbleiben deutscher Gäste, konnten aufgrund einer vergleichsweise ausgewogenen Gästestruktur aber von der guten Entwicklung auf traditionellen nicht-deutschsprachigen Märkten (Großbritannien, Frankreich, Niederlande) profitieren. Zudem eröffneten die Märkte der neuen EU-Mitgliedstaaten neue Chancen zur Anreicherung der Gästestruktur bei Berg- und Wanderurlauben.

Voll schlug das Ausbleiben der deutschen Urlauber sowie die Schwäche des Inlandsmarktes letztlich in jenen Regionen durch, die vorwiegend für die "nahen" Herkunftsmärkte produzieren und dabei auf traditionelle Angebote des Bade(Haupt-)Urlaubs setzen. Für diese produktzyklisch "alte" Angebotsform hatten die letzten Jahre unter den Vorzeichen von Terrorangst und SARS eine zwischenzeitliche Erholung gebracht. Mit dem Auslaufen dieser Sonderfaktoren ging diese Verschnaufpause im Sommer 2004 freilich wieder zu Ende, die instabile Wetterlage und knappe Urlaubsbudgets in der dominanten Zielgruppe kamen hinzu. Moderne Angebote im Wellness- und Thermentourismus konnten wegen ihrer vorwiegenden Ausrichtung auf den Inlandsmarkt und der Zurückhaltung heimischer Gäste dazu kaum einen Ausgleich schaffen.

Klares Schlusslicht in den Ergebnissen blieb im Sommer 2004 unter diesen Vorzeichen der Süden des Landes, wobei die hier registrierten Einbußen im Fall der **Steiermark** (Ankünfte -7,3%, Nächtigungen -6,7%) freilich vor dem Hintergrund erheblicher Vorjahreseffekte zu bewerten sind. So hatte die Initiative "Europäische Kulturhauptstadt Graz" in der steirischen Landeshauptstadt im Vorjahr einen Gästezuwachs von rund einem Drittel ausgelöst, ein Impuls, der im Sommer 2004 fehlte (Nächtigungen Graz -14,6%). Tatsache bleibt, dass die regional starke Ausrichtung auf den heimischen und den deutschen Markt (die zusammen 88% des Nächtigungsvolumens generieren und auch bei neuen Angeboten im Gesundheits- und Wellness-Tourismus dominieren) unter den herrschenden Rahmenbedingungen einen erheblichen Nachteil darstellte. Beide Marktsegmente brachen im Berichtszeitraum empfindlich ein (Österreicher -6,5%, Deutsche -11,4%), Impulse aus dem übrigen Ausland (+1,0%) konnten keinen Ausgleich schaffen. Einbußen erfassten vor diesem Hintergrund alle Unterkunftsarten, selbst Häuser der höchsten Kategorie (Kat.A -4,7%) verloren erheblich. In **Kärnten** (Ankünfte -5,4%, Nächtigungen -6,7%) gingen ähnlich massive Einbußen vorwiegend auf Probleme bei traditionellen Angeboten im Badetourismus zurück, Vorjahreseffekte spielten hier kaum eine Rolle.

Deutlich günstiger als im Süden verlief die Sommersaison 2004 in den intensiven Tourismusregionen Westösterreichs. Sie beziehen einen wesentlichen Teil ihrer Nachfrage aus rasch wachsenden Auslandssegmenten und sind mit ihrer Ausrichtung auf Angebote des Berg- und Wandertourismus vom Wiederaufstieg des Flugpauschaltourismus nicht im selben Ausmaß tangiert wie die Regionen an den Badeseen. Zwar blieb hier **Tirol** (Ankünfte -0,4%, Nächtigungen -2,4%) – mit rund 37% aller Nächtigungen unumstrittener Marktführer am deutschen Markt – vom Ausbleiben der Gäste aus dem nördlichen Nachbarland (Nächtigungen -7,1%)



stark betroffen. Allerdings legten US-Amerikaner (+12,8%), Franzosen (+5,2%), Briten (+7,2%) und Italiener (+5,1%) als hier wichtige Gästegruppen deutlich zu, sodass die Nachfrage aus dem übrigen Ausland (+2,9%) trotz fehlender Impulse aus Holland (-0,2%) und der Schweiz (-1,0%) kompensierend wirkte. Zudem fragten auch österreichische Gäste (+5,5%) Angebote des Tiroler Sommertourismus – entgegen dem Bundestrend – deutlich stärker nach, der Anteil heimischer Urlauber überstieg damit im Sommer 2004 erstmals die 10%-Marke. Insgesamt reichte die so generierte Dynamik für leichte Mengenzuwächse bei Hotels der 4- und 5-Sterne – Kategorie aus (+1,5%), in den einfacheren Kategorien folgten die Verluste einem steilen Qualitätsgefälle (Kat.B -2,0%, Kat.C/D -6,8%; Privatquartiere -10,2%). Vergleichsweise günstiger verlief die Sommersaison 2004 im angrenzenden **Vorarlberg** (Ankünfte -0,6%, Nächtigungen -0,4%), obwohl das "Ländle" mit einem Anteil deutscher Urlauber von mehr als 60% von der Nachfrageentwicklung im nördlichen Nachbarland noch stärker abhängig ist. Allerdings konnte hier die Nachfrage gerade in den größten Teilmärkten (Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Mitteldeutschland) stabil gehalten werden, Einbußen am deutschen Markt hielten sich damit in Grenzen (-2,2%). Auch in der Schweiz (+0,9%) gingen der Region keine Gäste verloren, und der Inlandsmarkt bildete ein zwar kleines, aber recht dynamisches Marktsegment (+4,4%). Damit nahmen in Vorarlberg sowohl Luxus- (+3,0%) als auch Mittelklassebetriebe (-0,6%) eine noch zufrieden stellende Entwicklung, einfache Unterkünfte (Kat.C/D -9,9%) verloren dagegen auch hier schwer. Am günstigsten verlief die Entwicklung im Westen freilich in **Salzburg** (Ankünfte +3,5%, Nächtigungen +0,5%), wo nur kürzere Aufenthaltsdauern einen markanten Anstieg der Mengennachfrage verhinderten. Zwar blieb die deutsche Nachfrage hier auf allen Teilmärkten schwach (Nächtigungen -4,3%), und auch in der Schweiz (-7,0%) gingen Marktanteile verloren. Gleichzeitig expandierte allerdings die Nachfrage auf den hier wichtigen Herkunftsmärkten Niederlande (+8,8%) und Großbritannien (+14,8%) erheblich. Zudem ermöglichte der boomende City-Tourismus in Salzburg-Stadt (+8,5%) auch bei US-Amerikanern (+20,4%), Japanern (+17,5%), Spaniern (+11,0%) und Franzosen (+23,1%) zweistellige Zuwächse, sodass die übrigen Auslandsmärkte (+9,3%) bei stagnierender Inlandsnachfrage ausgleichend wirken konnten. Nachfragezuwächse blieben daher nach Unterkunfts-kategorien breit gestreut, nur Privatquartiere (-7,5%) verfehlten ihr Vorjahresergebnis klar. Letztlich blieb auch in **Oberösterreich** (Ankünfte -0,6%, Nächtigungen -2,9%) die Nachfrage aus dem übrigen Ausland (Nächtigungen +6,9%) dynamisch, und die Positionierung von Linz (+15,7%) als Destination im Städtetourismus kam weiter voran. Diese Erfolge reichten wegen der starken strukturellen Ausrichtung auf österreichische und deutsche Gäste allerdings hier nicht aus, um die fehlende Dynamik auf diesen Herkunftsmärkten (Österreicher -3,5%, Deutsche -6,1%) zu kompensieren. Auch Betriebe höheren Standards (Kat.A -1,2%, Kat.B -8,3%) blieben in Oberösterreich daher unter dem Vorjahresergebnis, allein Billigquartiere (+4,9%) konnten entgegen dem Bundestrend Zuwächse erzielen.

Die günstigste Entwicklung unter den Großregionen nahm im Sommer 2004 letztlich die Ostregion ein, wobei sich **Wien** (Ankünfte +5,9%, Nächtigungen +6,5%) angesichts der rasanten Entwicklung des internationalen Städtetourismus erneut als Wachstumsmotor etablieren

konnte. Mit 4,98 Mio. Nächtigungen wurde hier ein neues Rekordergebnis erzielt, das sich bei (auf hohem Niveau) stagnierender Inlandsnachfrage (+0,3%) auf eine boomende Auslandskomponente (+7,7%) stützt. Dabei blieb neben rasanten Zuwächsen auf den Überseemärkten (USA +18,7%, Japan +23,7%) und auf den hier wichtigen europäischen Märkten (Frankreich +13,3%, Schweiz +12,8%, Großbritannien +15,0%, Spanien +24,4%) auch die deutsche Nachfrage (+3,7%) lebhaft, vor allem Gäste aus Ostdeutschland (+15,9%) und aus Baden-Württemberg (+13,5%) trugen zum Erfolg bei. Mit der Rückkehr der Gäste aus Übersee konzentrierten sich die Zuwächse stark auf Hotels der Luxusategorie (+10,3%), die das höchste Wachstum seit Anfang der neunziger Jahre erzielten. Mittelklassebetriebe konnten das (gute) Ergebnis des Vorjahres dagegen lediglich wiederholen (+1,3%), einfache Quartiere stagnierten (+0,1%). Insgesamt kam die Stärke der regionalen Dynamik auch in erheblichen Spill-Over-Effekten auf das Wiener Umland zum Ausdruck. Somit stützte sich auch das gute Tourismusergebnis in **Niederösterreich** (Ankünfte +2,6%, Nächtigungen +1,5%) vorwiegend auf die Dynamik der übrigen Auslandsmärkte (+11,2%), wobei hier auch traditionelle Marktsegmente (Niederlande +12,1%, Italien +17,4%) und die neuen Märkte des angrenzenden Zentraleuropa (Tschechien +24,4%, Slowakei +58,1%, Ungarn +10,5%) expansiv wirkten. Die Entwicklung am Inlandsmarkt (+0,3%) und am deutschen Markt (-1,6%) verlief ebenfalls relativ günstig, ohne aber wesentliche Impulse zu setzen. Insgesamt reichte die Dynamik auch hier zu erheblichen Zuwächsen in der höchsten Unterkunfts-kategorie (+7,3%) aus, selbst einfache Quartiere (Kat.C/D +3,2%) profitierten von der steigenden Auslandsnachfrage. Das **Burgenland** (Ankünfte +1,3%, Nächtigungen -3,2%) konnte dieser Entwicklung trotz Wien-Nähe nicht folgen, weil die enorme Konzentration auf Gäste aus dem deutschsprachigen Raum (rund 96% der Nächtigungen!) die Ergebnisse bestimmte. Bei schwacher Inlandsnachfrage (-0,7%) schlugen dabei vor allem die starken Einbußen am deutschen Markt (-10,3%) zu Buche, die sich vorwiegend aus Einbrüchen in Norddeutschland (-35,4%) und Nordrhein-Westfalen (-18,9%) speisten. Vor diesem Hintergrund verloren Mittelklassebetriebe schwer (-11,5%), hochwertige Angebote (+1,1%) konnten ihr Vorjahresergebnis dank reger Inlandsnachfrage zumindest halten.

## 5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

### 5.1 Gute Exportkonjunktur bevorzugt Industriebundesländer

Konjunkturell war das Jahr 2004 vor allem seit dem II. Quartal durch eine gute Exportkonjunktur gekennzeichnet. Während sich der private Konsum erst im IV. Quartal etwas belebte, wuchsen die Exporte aufgrund des hohen Weltwirtschaftswachstums real um 10%. Diese gute Exportlage führte vor allem in der Sachgüterproduktion zu einer deutlichen Verbesserung der Beschäftigungslage. Im Jahresdurchschnitt 2004 lag die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) um +0,3% über dem Wert des Vorjahres. Im IV. Quartal 2004 war die unselbständige Beschäftigung bereits um +0,7% höher als noch im Vorjahr. Wie im Konjunkturaufschwung üblich stieg allerdings auch das Angebot insgesamt an (im Jahresdurchschnitt um +0,6% und im IV. Quartal um +0,8%). Deswegen stagnierte die saisonbereinigte Arbeitslosenquote im IV. Quartal nach wie vor (+0,0 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal und +0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Wert des Vorquartals).

#### Übersicht 9: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2004	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004	III. Qu. 2004	IV. Qu. 2004
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	- 0,8	- 1,1	- 1,0	- 0,8	- 0,2
Niederösterreich	+ 0,6	- 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,3
Burgenland	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,1
Steiermark	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,4
Kärnten	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,9
Oberösterreich	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,6
Salzburg	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3
Tirol	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,2
Vorarlberg	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,1
Österreich	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,9
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	- 1,2	- 1,6	- 1,4	- 1,2	- 0,4
Niederösterreich	+ 0,7	± 0,0	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4
Burgenland	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1
Steiermark	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,2
Kärnten	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,8
Oberösterreich	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,9
Salzburg	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2
Tirol	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,4
Vorarlberg	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,1
Österreich	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Von der Belebung der Exportnachfrage profitierten 2004 im 2. Halbjahr vor allem die Industriebundesländer Oberösterreich, Niederösterreich, die Steiermark und Vorarlberg. Sie wiesen im IV. Quartal Zuwächse der aktiven Beschäftigung (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) gegenüber dem Vorjahr von über einem Prozent aus. Zu einem Rückgang in der aktiven Beschäftigung kam es im IV. Quartal 2004 lediglich in Wien, im Burgenland stagnierte die Beschäftigung nachdem sie zuvor leicht rückläufig war.

In Wien dürfte allerdings zumindest der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit bereits überschritten sein. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stagnierte gegenüber dem Vorquartal. Sie liegt nunmehr bei 9,7% und gegenüber dem Vorjahr waren um –3,8% weniger Personen arbeitslos gemeldet. Rückgänge in der Arbeitslosigkeit wurden in IV. Quartal des Weiteren nur mehr in der Südregion verzeichnet (Kärnten –0,8% und Steiermark –1,0% gegenüber dem Vorjahresquartal). Zu einem stärkeren Anstieg der Arbeitslosenquote kam es aufgrund einer stärkeren Ausweitung im Arbeitskräfteangebot in Vorarlberg (+0,6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal).

Insgesamt profitieren von der Belebung der Beschäftigung Frauen stärker als Männer. Ihre Beschäftigung stieg im IV. Quartal 2004 um +1,0% gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres, jene der Männer um +0,4%. Überdies steigt insbesondere aufgrund der hohen Zuwachsraten in der Südregion (Kärnten, Steiermark und in Tirol) die Beschäftigung der ausländischen Arbeitskräfte mit +3,6% deutlich stärker an als jene der Inländer. Ältere Arbeitskräfte (im Alter von über 55) verzeichneten im IV. Quartal 2004 mit +5,4% – wie schon in den letzten Quartalen – höhere Beschäftigungszuwächse als der Durchschnitt. Die Ursache für diese Zuwächse liegt aber kaum in der Schaffung neuer Arbeitsplätze, als vielmehr in der natürlichen Alterung der Belegschaften und im späteren Zugang zu Pensionen.

Weil das Arbeitskräfteangebot der Frauen allerdings im IV. Quartal mit (+1,0%) ebenfalls stärker zunahm als jenes der Männer ging nur die Arbeitslosenquote der Männer um –0,1% zurück, während jene der Frauen stagnierte. Rückläufig ist demgegenüber die Arbeitslosigkeit unter den Älteren (über 55-Jährigen) sie ging um 7,6% zurück. In allen anderen Altersgruppen (ab 25 Jahre) stieg die Arbeitslosigkeit an.

## **5.2 Beschäftigung in der Ostregion ist im Aufschwung nach wie vor benachteiligt**

Obwohl sich die aktive Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich nach einem schwächeren 1. Halbjahr im 2. Halbjahr wieder erholte und im IV. Quartal um +1,4% über dem Vorjahresquartal lag, und auch im Burgenland zum ersten Mal seit drei Quartalen ein leichter Beschäftigungszuwachs (+0,1%) verzeichnet wurde, bleibt die Ostregion in der Beschäftigung aufgrund der schwachen Entwicklung in Wien weiterhin benachteiligt.

Allerdings zeichnet sich – bedingt durch die bessere Konjunkturlage – am **Wiener** Arbeitsmarkt eine leichte Erholung ab. Der schon seit einigen Jahren andauernde Strukturwandel, in dem vor allem die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung und am Bau stark zurückging, setzt

sich zwar fort, sodass auch im IV. Quartal die Beschäftigung (ohne Karenz- und KindergeldbezieherInnen) immer noch um  $-0,4\%$  unter dem Vorjahreswert lagen, allerdings verlangsamte sich der Rückgang und in den für Wien besonders wichtigen marktorientierten Dienstleistungen wächst die Beschäftigung erstmals seit dem I. Quartal 2002 wieder ( $+0,4\%$ ) während sie im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen nach drei Quartalen mit besonders starkem Rückgang zumindest annähernd stagniert ( $-0,1\%$ ). Weiterhin rückläufig ist hingegen die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion und am Bau. In der Sachgütererzeugung verlangsamte sich der Rückgang etwas (von  $-5,0\%$  im Vorquartal auf  $-3,9\%$  im IV. Quartal 2004), in der Bauwirtschaft kam es zu einer Beschleunigung (von  $-2,7\%$  im Vorquartal auf  $-4,0\%$  im IV. Quartal 2004).

Die bessere Entwicklung des Dienstleistungsbereichs im IV. Quartal hatte überdies zur Folge, dass die Beschäftigung der Frauen (mit  $-0,1\%$ ) in Wien nur leicht rückläufig war, während jene der Männer deutlich stärker zurück ging ( $-0,8\%$ ). Steigend ist in Wien die unselbständige Beschäftigung der ausländischen Arbeitskräfte ( $+1,1\%$ ) und der über 55jährigen Arbeitskräfte.

Auch im **Burgenland** zeigte sich nach einem Rückgang der aktiven Beschäftigung im III. Quartal ein leichter Beschäftigungsanstieg ( $+0,1\%$ ). Vor allem die Sachgütererzeugung ( $+1,9\%$ ), der Handel ( $+3,1\%$ ), das Gaststätten- und Beherbergungswesen ( $+4,2\%$ ), die unternehmensbezogenen Dienstleistungen ( $+7,1\%$ ) und der Energiesektor ( $+3,8\%$ ) entwickelten sich gut. Zu deutlichen Einbußen kam es hingegen bei Verkehr und Nachrichtenübermittlung ( $-7,4\%$ ) und Kredit- und Versicherungswesen ( $-2,7\%$ ). Das Burgenland scheint dabei vor allem von der Belebung der Binnennachfrage im IV. Quartal profitiert zu haben. Allerdings dürfte die Sonderposition des Burgenlandes beim Beschäftigungszuwachs im letzten Jahrzehnt, die aufgrund der Ostöffnung und der Ziel I Förderung in den 90ern zu durchwegs überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwächse führte, auslaufen.

Überdies führte das stärkere Beschäftigungswachstum im Burgenland in einigen Branchen, mit einem traditionellerweise besonders hohen Frauenanteil (Handel, Gaststätten- und Beherbergungswesen) zu einem Anstieg der Frauenbeschäftigung um  $+1,2\%$ , während die Beschäftigung der Männer um  $-0,8\%$  zurückging. Wie auch in Wien profitieren ausländische Arbeitnehmer ( $+2,7\%$ ) und Personen im Alter von über 55 Jahren ( $+9,2\%$ ) vom Beschäftigungszuwachs. In allen anderen Beschäftigtengruppen ging die Beschäftigung gegenüber dem IV. Quartal des Vorjahres zurück.

Niederösterreich ist die Ausnahme in der Beschäftigungsentwicklung der Ostregion. Es gehört zu jenen Industriebundesländern, die von der gegenwärtig guten Exportkonjunktur besonders profitieren. Aufgrund der besseren Exportkonjunktur kam es in der Sachgüterproduktion im 2. Halbjahr 2004 zu einem deutlichen Rückgang des Beschäftigungsverlustes. Er lag im IV. Quartal 2004 bei nur mehr  $-0,8\%$  gegenüber dem Vorjahresquartal nachdem er im ersten Halbjahr bei  $-1,2\%$  lag. Das Beschäftigungswachstum von  $+1,4\%$  gegenüber dem Vorjahresquartal wurde allerdings – wie schon in den Vorquartalen – von der guten Entwicklung der marktorientierten Dienstleistungen ( $+2,5\%$ ) getragen. Hier dürften vor allem bei den unter-

nehmensbezogenen Dienstleistungen (+6,4%) unter anderem auch Auslagerungen aus dem Stadtgebiet Wiens für die hohe Dynamik ausschlaggebend sein. Leicht verbessert hat sich in Niederösterreich im IV. Quartal 2004 auch die Beschäftigungslage am Bau. Hier waren +0,4% mehr Personen beschäftigt als noch vor einem Jahr.

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>III. Quartal 2004</i>										
Land- und Forstwirtschaft	+3,8	+1,2	-5,3	-0,8	-2,2	+4,6	-1,3	-1,0	-4,3	+0,2
Bergbau	+5,2	-3,0	-1,7	-3,1	+1,8	-3,1	-1,0	-0,0	-12,6	-1,5
Sachgütererzeugung	-5,0	-0,8	+3,0	+1,3	+0,3	+0,5	+0,3	+1,7	-0,7	-0,3
Energie	+1,1	+3,6	+1,6	-1,0	+1,5	+0,9	-1,0	-0,9	-0,4	+0,7
Bauwesen	-2,7	-0,3	-3,1	-0,4	+1,4	+0,2	-0,5	+0,6	-0,5	-0,6
Marktorientierte Dienstleistungen	-0,2	+2,1	+0,5	+1,9	+1,2	+2,4	+1,4	+0,4	+2,0	+1,2
Handel	+0,1	+1,4	+2,2	+1,5	+2,1	+2,1	+1,8	+0,3	+2,6	+1,3
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+1,2	+1,4	+1,2	+0,6	+0,6	+1,1	+0,8	+0,7	+1,7	+1,0
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	-0,1	+2,2	-6,0	-0,8	-0,7	-1,0	+0,6	-2,3	+0,7	-0,2
Kredit- und Versicherungswesen	+1,3	-0,4	-2,3	+1,2	+0,7	+1,1	-0,5	-1,3	-0,3	+0,5
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	-0,2	+6,3	+7,6	+6,4	+2,0	+6,7	+4,5	+2,9	+4,1	+3,1
Öffentliche Dienstleistungen	-1,3	+0,9	-0,9	-0,6	+0,4	+1,1	-0,3	+0,7	+1,0	-0,1
Insgesamt <sup>1)</sup>	-1,2	+0,9	-0,1	+0,8	+0,8	+1,4	+0,6	+0,7	+0,7	+0,4
<i>IV. Quartal 2004</i>										
Land- und Forstwirtschaft	+3,1	+10,2	-1,5	+6,1	+0,4	+0,9	-4,0	-4,9	-2,9	+3,1
Bergbau	+4,3	-2,4	+0,8	-2,4	+2,0	-2,6	-2,7	+1,2	-8,8	-1,1
Sachgütererzeugung	-3,9	-0,8	+1,9	+0,8	-1,4	-0,1	+0,1	+0,5	-1,2	-0,6
Energie	+1,0	+4,1	+3,8	-1,3	-0,3	+0,6	-1,3	-0,5	-0,1	+0,5
Bauwesen	-4,0	+0,4	-1,2	-0,3	+2,4	-0,4	-2,3	-0,6	+0,8	-0,9
Marktorientierte Dienstleistungen	+0,4	+2,5	+0,9	+2,3	+2,1	+2,3	+1,0	+2,3	+3,1	+1,7
Handel	-0,5	+2,0	+3,1	+1,3	+2,3	+2,1	+0,8	+2,4	+2,3	+1,4
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+1,7	+2,2	+4,2	+2,1	+0,7	+1,5	+2,7	+5,3	+6,0	+2,7
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	+3,5	+1,4	-7,4	+0,4	±0,0	-0,7	+1,4	-0,7	+2,2	+1,1
Kredit- und Versicherungswesen	+1,6	+0,2	-2,7	+1,2	+0,7	+0,1	-0,2	-1,2	+0,7	+0,6
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+0,2	+6,4	+7,1	+6,8	+5,6	+6,4	+2,6	+3,4	+4,9	+3,3
Öffentliche Dienstleistungen	-0,1	+1,5	-1,3	+0,4	-0,1	+0,5	-0,4	+1,3	+1,2	+0,4
Insgesamt <sup>1)</sup>	-0,4	+1,4	+0,1	+1,2	+0,8	+0,9	+0,2	+1,4	+1,1	+0,7

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Der Beschäftigungsgewinn in **Niederösterreich** verteilt sich dabei relativ (zu den anderen Bundesländern) gleichmäßig auf verschiedene demographische Gruppen. Die unselbständige Beschäftigung der Männer (+1,5%) stieg nur unwesentlich stärker als jene der Frauen

(+1,3%). Allerdings kam es aufgrund der demographischen Alterung der Belegschaften auch zu einem deutlich stärkeren Zuwachs der Beschäftigung in der Altersgruppe der über 55-Jährigen, als in anderen Gruppen. Die Beschäftigung der über 55-Jährigen stieg im IV. Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal um +7,8% an, jene der 30 bis 54-Jährigen um +1,1% und jene der 15–29-Jährigen um +0,1%.

### 5.3 Nach einem schwächeren Jahr verzeichnet die steirische Wirtschaft wieder überdurchschnittliche Beschäftigungsgewinne

Ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum (mit +1,2% in der **Steiermark** und +0,8% in **Kärnten**) wiesen im IV. Quartal 2004 die Bundesländer der Südregion auf. Nach einer schwachen Entwicklung im letzten Jahr hat vor allem die steirische Sachgütererzeugung zu diesem Aufschwung beigetragen. Die im langjährigen Vergleich rückläufige Sachgütererzeugung erzielte im IV. Quartal zum vierten Mal in Folge eine Beschäftigungszunahme von +0,8% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die steirischen Unternehmen profitieren offensichtlich von ihren hohen Exportanteilen. Neben der Sachgüterproduktion entwickelten sich im IV. Quartal auch die marktorientierten Dienstleistungen (mit einem Beschäftigungszuwachs von +2,3%) und hier insbesondere die unternehmensnahen Dienstleistungen (+6,8%) als indirekten Nutznießern der guten Sachgüterkonjunktur gut. Rückläufig ist die Beschäftigung in der Steiermark nur mehr im Bauwesen (–0,3%) und in den vom Gewicht in der Gesamtbeschäftigung kleineren Branchen Energie (–1,3%) und Bergbau (–2,4%).

Der Rückgang in der Baubeschäftigung und der Anstieg in einigen Dienstleistungsbereichen führt auch dazu, dass auch in der Steiermark Frauen (+1,5%) etwas stärker vom Beschäftigungszuwachs profitieren als Männer (+0,9%). Allerdings profitieren inländische Arbeitskräfte unterdurchschnittlich. Ihre Beschäftigung stieg im IV. Quartal um +0,8% jene der ausländischen Arbeitskräfte um +6,1% nach Altersgruppen kam es mit +4,7% – wie im gesamten Bundesgebiet – zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Beschäftigung der über 55-Jährigen, aber auch die Beschäftigung der 15 bis 29-Jährigen (+0,2%) und der 30 bis 54-Jährigen (+1,6%) nahm zu.

### 5.4 In der Westregion liegt nur Salzburg unter dem Bundesdurchschnitt

Das schon seit einigen Quartalen bestehende Ost-Westgefälle in der Beschäftigungsentwicklung hat sich auch im IV. Quartal ein weiteres mal verfestigt. In den meisten Bundesländern der Westregion (Oberösterreich (+0,9%), Tirol (+1,4%) und Vorarlberg (+1,1%)) stieg die unselbständige Beschäftigung gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich rascher als im Bundesdurchschnitt. Nur in Salzburg (+0,2%) war das IV. Quartal durch eine schwächere Beschäftigungsentwicklung geprägt.

In **Oberösterreich** resultiert die hohe Beschäftigungsdynamik aus einer guten Entwicklung in fast allen Wirtschaftsbereichen. Neben dem Bergbau (–2,7%) waren Sachgüterproduktion

(–0,1%), Bauwesen (–0,4%) und Verkehr und Nachrichtenübermittlung (–0,7%) die einzigen rückläufigen Branchengruppen. Besonders stark nahm die Beschäftigung hingegen bei den Marktorientierten Dienstleistungen (+2,3%) zu.

In **Salzburg** resultierte die geringe Beschäftigungssteigerung vor allem aus einem bescheidenen Zuwachs bei den in Salzburg besonders wichtigen marktorientierten Dienstleistungen. Die Sachgütererzeugung (+0,1%) entwickelt sich hingegen nach wie vor positiv. Allerdings ist Salzburg – neben Wien und dem Burgenland – das einzige Bundesland, in dem die Beschäftigung der Altersgruppe der 30 bis 54-Jährigen leicht (um –0,2%) zurückgeht. Die Beschäftigung der Personen im Alter von 15 bis 29 Jahren (+0,2) und der über 55jährigen Personen (+5,1%) steigt jedoch.

In den anderen Bundesländern der Westregion (**Tirol** und **Vorarlberg**) gehen die durchwegs überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachsraten auf eine Entwicklung des Beherbergungs- und Gaststättenwesens (Tirol +5,3%, Vorarlberg +6,0%) und der marktorientierten Dienstleistungen (Tirol +2,3%, Vorarlberg +3,1%) zurück.

In den Bundesländern der Westregion stieg ebenso wie in ganz Österreich die Frauenbeschäftigung stärker als jene der Männer. Allerdings sind die Unterschiede in der Westregion im Allgemeinen stärker ausgeprägt als im Rest des Bundesgebietes. In Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg stieg die Beschäftigung der Frauen um 0,6 (Oberösterreich) bis 1,7 (Tirol) Prozentpunkte rascher als jene der Männer. In Salzburg war die unselbständige Beschäftigung der Männer mit –0,1% rückläufig während jene der Frauen um +0,5% stieg. Dies ist insofern von Bedeutung, als gerade in einigen westlichen Bundesländern (Oberösterreich, Vorarlberg und Tirol) die Beschäftigungsquoten der Frauen aus historischen Gründen besonders niedrig sind.

Der Zuwachs in der Ausländerbeschäftigung war hingegen in diesen Bundesländern auch im IV. Quartal 2004 etwas schwächer als in den Bundesländern der Südregion. In Vorarlberg stieg die Ausländerbeschäftigung mit +1,1% gleich stark wie bei den InländerInnen. Nur in Salzburg (+4,8%) und Tirol (+6,1%) konzentrierte sich das Beschäftigungswachstum stark auf ausländische Arbeitskräfte. In Salzburg ging die Beschäftigung inländischer Arbeitskräfte sogar zurück.

In Oberösterreich und Vorarlberg konnten überdies vor allem ältere Arbeitskräfte (im Alter von 55 Jahren und älter) ihre Beschäftigung besonders stark ausweiten (um +8,4% bzw. 7,2%), obwohl auch die Beschäftigung in anderen Altersgruppen überdurchschnittlich stark zunahm. Nur in Tirol war der Zuwachs der Beschäftigten Älteren (über 55 jährigen) etwas moderater.

## **5.5 Wiener Arbeitsmarkt profitiert als einziger von einem Rückgang des Arbeitskräfteangebotes**

Neben einer raschen Reaktion der Beschäftigung auf die bessere Konjunkturlage reagiert auch das Arbeitskräfteangebot in Österreich auf die gestiege Nachfrage. Zwar lag der Zuwachs im Angebot unselbständiger Arbeitskräfte im IV. Quartal (mit +0,6% ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) immer noch deutlich unter dem



langjährigen Durchschnitt, er überschritt aber auch (vor allem aufgrund einer steigenden Dynamik bei den Frauen) den Zuwachs des Vorquartals. Dieser Anstieg führte dazu, dass die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahresquartal – trotz Beschäftigungsanstieg – nur um –0,1 Prozentpunkte zurück ging und sich gegenüber dem Wert des Vorquartals um 0,1 Prozentpunkte erhöhte.

Österreichweit dürfte der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit allerdings überschritten worden sein. Wie an Wendepunkten üblich differenziert sich die Arbeitslosigkeitsentwicklung allerdings sowohl regional als auch nach einzelnen demographischen Gruppen erheblich, wobei neben der Beschäftigungsentwicklung vor allem die Entwicklung des Angebots an unselbstständig Beschäftigten, die Veränderungen in der Arbeitslosigkeit treiben.

So ist das Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) nur in **Wien** rückläufig. Hier ist das Arbeitskräfteangebot der Männer im IV. Quartal um –1,1% und jenes der Frauen um –0,4% niedriger als im IV. Quartal des Vorjahres. Die dadurch entstandene Entlastung am Arbeitsmarkt führte dazu, dass die Arbeitslosenquote in Wien gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,4 Prozentpunkte zurückging und saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal stagnierte. Zu dieser Entwicklung dürften aber auch die verstärkten Schulungen des AMS beitragen. In Wien war die Zahl der in Schulung stehenden Personen im IV. Quartal 2004 um 4.137 Personen höher als noch vor einem Jahr.

Der Rückgang in der Arbeitslosenquote der Männer und der Frauen war trotz der unterschiedlichen Beschäftigungsentwicklung gleich hoch und auch die Anzahl der jugendlichen Arbeitslosen ist mit –5,7% gegenüber dem Vorjahresquartal stärker rückläufig als im ganzen Bundesgebiet. Vor allem die Arbeitslosigkeit der Älteren war in Wien mit –20,2% gegenüber dem Vorjahr rückläufig, aber auch in den anderen Altersgruppen (15 bis 29-Jährige –2,3% und 30 bis 54-Jährige –1,0%) konnten Rückgänge erzielt werden. Gerade bei den Älteren dürfte der sehr starke Rückgang allerdings auch auf die Zunahme der Schulungen zurückzuführen sein.

In **Niederösterreich** führte gegenüber den Vorquartalen die deutliche Beschleunigung des Beschäftigungswachstums zu einer etwa gleich starken Ausweitung des Angebots weiblicher (+1,6%) und männlicher (1,4%) unselbständig Beschäftigter. Dies machte eine Verringerung der Arbeitslosenquote unmöglich. Bei den Männern stagnierte die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahresquartal, bei den Frauen stieg diese um +0,3 Prozentpunkte an. Auch die Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen stieg in Niederösterreich im IV. Quartal ein weiteres Mal (um 2,8%) an. Ältere Arbeitslose sind allerdings bevorzugt. Neben Wien ist Niederösterreich das einzige Bundesland mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit der Älteren (um –2,8%). In allen anderen Altersgruppen (15 bis 29-Jährige +3,3% und 30 bis 54-Jährige +3,1%) stieg die Arbeitslosigkeit gegenüber dem IV. Quartal des Vorjahres.

Besonders deutlich zeigt sich der Zusammenhang zwischen Beschäftigungswachstum und Arbeitskräfteangebotserhöhung im **Burgenland**. Das Arbeitskräfteangebot der Männer – deren Beschäftigung zurückging – fiel um –0,6%, jenes der Frauen – die einen Beschäftigungs-

zuwachs verzeichneten – stieg um +1,2%. Die Arbeitslosenquote der Männer stieg allerdings gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,3 Prozentpunkte an, jene der Frauen stagnierte bei 8,6%. Rückläufig ist im Burgenland allerdings die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen, sie lag im IV. Quartal um –7,6% unter dem Wert des Vorjahres.

#### Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	IV. Qu. 2004	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004	III. Qu. 2004	IV. Qu. 2004
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	9,6	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	– 0,4
Niederösterreich	7,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Burgenland	9,0	± 0,0	– 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Steiermark	7,3	– 0,3	– 0,5	– 0,3	– 0,1
Kärnten	9,1	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,1
Oberösterreich	4,7	± 0,0	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1
Salzburg	5,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Tirol	6,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Vorarlberg	6,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6
Österreich	7,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1
<i>Saisonbereinigt</i>					
Wien	9,7	+ 0,9	+ 0,6	± 0,0	– 0,3
Niederösterreich	7,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0
Burgenland	9,0	+ 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Steiermark	7,2	– 0,2	– 0,6	– 0,4	– 0,2
Kärnten	8,0	– 0,1	– 0,2	– 0,2	– 0,1
Oberösterreich	4,6	± 0,0	± 0,0	– 0,1	+ 0,0
Salzburg	5,1	+ 0,3	± 0,0	– 0,1	+ 0,1
Tirol	5,6	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3
Vorarlberg	6,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7
Österreich	7,1	+ 0,3	± 0,0	– 0,1	– 0,1

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

## 5.6 Arbeitslosigkeit in der Südregion sinkt aufgrund geringer Arbeitskräfteangebotsdynamik

Neben Wien waren die Bundesländer der Südregion (**Steiermark** und **Kärnten** –0,1 Prozentpunkte) im IV. Quartal 2004 die einzigen mit einem Rückgang der Arbeitslosenquote gegenüber dem IV. Quartal 2003, wobei in der Steiermark – trotz sehr unterschiedlicher Arbeitskräfteangebotsentwicklung (Männer +0,7, Frauen+1,5%) die Arbeitslosenquote der Männer um –0,2 Prozentpunkte unter jener des Vorjahres lag während jene der Frauen um –0,1 Prozentpunkte zurückging. Die Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen lag in der Steiermark um –5,6% unter dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres und auch bei den 30 bis 54-Jährigen und den über 55-Jährigen stieg die Arbeitslosigkeit mit jeweils 0,5% nur moderat an.

## 5.7 In der Westregion steigt die Arbeitslosigkeit vor allem in Vorarlberg

In der Westregion führte die steigende Beschäftigung der Frauen auch zu einer deutlichen Erhöhung des Arbeitskräfteangebotes. In **Oberösterreich** stieg das Angebot an unselbständig beschäftigten Frauen (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) um +1,4%, in **Tirol** um +2,4% und in **Vorarlberg** um +2,5%. Nur in **Salzburg**, wo auch die Beschäftigungsgewinne der Frauen schwächer ausfielen, lag der Zuwachs mit +0,7% etwas niedriger. Dementsprechend stiegen in allen Bundesländern der Westregion (Oberösterreich +0,1, Salzburg +0,2, Tirol +0,2 Prozentpunkte) die Arbeitslosenquoten der Frauen im IV. Quartal gegenüber dem Vergleichsquarter des Vorjahres. Am raschesten war dieser Anstieg in Vorarlberg, wo es zu einem Anstieg der Frauen-Arbeitslosenquote um +0,9 Prozentpunkte kam. Bei den Männern war die Angebotsentwicklung vor allem in Tirol und Vorarlberg sehr stark und führte zu einem Anstieg der Arbeitslosenquote der Männer um +0,3 bzw. +0,4 Prozentpunkte. In Oberösterreich stagnierte die Arbeitslosenquote der Männer und in Salzburg stieg sie um +0,1 Prozentpunkte an.

Problematisch ist in der Westregion auch die Entwicklung der Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen. Mit Ausnahme von Oberösterreich (mit einem Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit um –2,8%) stieg die Jugendarbeitslosigkeit in jedem Bundesland deutlich an.

Überdies zeigt sich vor allem in Tirol (+11,0%) und Vorarlberg (+15,5%) ein Anstieg der Arbeitslosigkeit der Älteren, während in Oberösterreich (+12,4) und Vorarlberg (+19,2) vor allem die Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe der 45 bis 49-Jährigen besonders starke Zuwächse verzeichnete.

In Summe führten diese unterschiedlichen Trends vor allem in Vorarlberg zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenquote (um +0,6 Prozentpunkte) In den restlichen drei Bundesländern (Oberösterreich und Salzburg +0,1, Tirol +0,2 Prozentpunkte) steigt die Arbeitslosigkeit gegenüber dem IV. Quartal des Vorjahres nur leicht an.

## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitsmäßig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2004	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Insgesamt	2,4	4,3	2,5	13,9	11,4	4,2	6,9	3,9	11,6	7,4
Insgesamt ohne Energie	2,9	6,7	3,4	14,1	10,9	3,9	8,3	4,8	11,6	7,9
Insgesamt ohne Elektrizität	2,9	6,6	2,5	14,0	10,9	3,9	8,0	4,6	11,5	7,8
Insgesamt ohne Bauwesen	0,3	4,9	6,4	14,1	14,1	4,1	7,8	1,5	11,3	7,6
Vorleistungen ohne Energie	-4,7	9,9	19,8	9,9	19,2	0,5	-0,9	11,0	18,1	8,2
Investitionsgüter	5,9	5,5	4,6	29,9	19,3	11,7	42,2	9,2	7,2	16,7
Langlebige Konsumgüter	-11,0	-6,5	-3,8	8,2	11,2	-2,4	14,5	5,4	31,5	2,0
Kurzlebige Konsumgüter	-3,6	-0,6	-5,6	-0,3	-3,1	1,2	0,7	-11,8	0,6	-2,4
Bergbau	.	-7,9	9,9	-3,0	2,6	-6,4	0,7	0,8	-1,8	-5,1
Erzbergbau, sonst. Bergbau	.	-6,4	9,9	10,0	2,6	2,9	0,7	0,8	-1,8	0,7
Bergbau und Sachgütererzeugung	0,3	8,1	8,2	14,3	14,0	3,7	9,8	2,1	11,4	8,1
Sachgütererzeugung	0,3	8,7	8,2	14,7	14,2	3,9	9,9	2,2	11,4	8,4
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	-2,3	-3,4	-6,6	-1,6	2,0	3,5	-9,8	-2,8	3,6	-0,7
Bekleidung, Textilien, -waren	-15,8	-3,7	13,2	-3,4	-18,0	-1,2	-3,6	-38,7	-4,5	-8,4
Leder-, Schuherzeugung	.	4,5	.	.	14,7	2,5	.	.	.	10,2
Holzbe(ver)arbeitung	5,9	6,2	33,3	2,7	29,0	8,7	4,4	6,1	8,7	7,3
Papiererzeugung, -verarbeitung	2,1	-1,1	-4,7	6,9	8,0	-0,7	6,1	-6,7	7,7	3,0
Mineralölverarb., Spalt-, Brutstoffe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29,9
Chem. Erzeugnisse	-7,6	17,0	.	-1,4	-5,2	-5,3	4,5	-9,6	1,4	2,6
Gummi-, Kunststoffwaren	-21,5	7,2	27,5	-5,8	85,3	11,0	-14,9	-3,3	3,6	4,9
Glasbearb., Waren aus Steinen	3,9	6,2	1,1	5,1	7,7	0,4	-3,1	13,2	12,6	5,0
Metallerzeugung	2,1	10,1	3,3	12,1	13,5	-7,8	11,7	19,5	32,9	8,1
Maschinenbau	-0,2	6,2	21,2	14,5	22,0	12,0	67,3	3,5	9,2	14,5
EDV/Büromasch., E-Technik, Optik	9,2	8,4	18,5	8,2	25,1	23,2	13,4	12,3	-0,2	16,2
Fahrzeugbau	-9,9	-0,8	.	74,6	.	16,5	-9,0	34,9	25,7	25,6
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	-20,4	14,9	-1,3	7,0	-27,1	-3,5	8,8	7,3	32,1	3,2
Energie- u. Wasserversorgung	0,4	-25,4	-8,9	11,2	14,4	12,0	-7,7	-1,5	10,9	3,5
Bauwesen	7,6	2,1	-6,5	13,3	4,7	4,4	4,1	11,7	12,7	7,0
Hochbau	8,1	2,9	-4,9	14,2	5,4	10,9	10,4	12,9	11,6	9,1
Tiefbau	6,1	0,8	-11,1	10,8	2,7	-7,1	-9,6	7,7	22,1	1,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2004

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	-3,1	-0,3	0,3	1,9	1,5	0,1	0,2	0,8	2,0	0,1
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	-5,6	-0,1	2,5	3,1	3,3	0,1	0,1	1,4	2,7	0,4
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-4,2	-0,8	-6,7	1,7	-1,6	2,9	-6,1	-3,6	2,3	-0,8
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-2,1
17 Textilien und Textilwaren	15,8	0,3	.	-2,6	.	0,3	-5,3	-8,3	-2,4	-1,1
18 Bekleidung	-54,9	-2,1	.	-5,7	.	-4,1	-11,6	-15,8	-34,6	-14,6
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-9,3	.	.	-10,1	-11,3	.	.	.	-5,1
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	0,5	6,2	-5,4	-2,0	8,4	-0,2	-0,1	1,2	-3,9	1,5
21 Papier und Pappe	-3,0	-3,4	.	1,2	-3,4	1,3	.	2,4	1,5	0,0
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	-1,1	3,1	2,1	-7,6	6,3	2,7	-1,8	-4,6	-0,7	-0,5
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-25,3
24 Chemie	-4,5	-2,3	.	7,2	-1,6	-0,3	12,5	4,9	.	-0,1
25 Gummi- und Kunststoffwaren	-9,5	0,4	6,1	3,1	9,5	4,1	-9,7	1,7	2,1	1,3
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	-3,1	-0,9	-3,7	-1,7	0,3	-6,1	2,2	2,9	3,7	-0,8
27 Metallherzeugung und -bearbeitung	14,7	0,9	.	0,8	.	2,7	-19,5	3,8	.	2,1
28 Herst. von Metallzeugnissen	-2,5	-0,8	9,6	5,8	3,8	-6,0	1,2	4,3	8,1	0,9
29 Maschinenbau	-1,8	-0,9	-0,9	3,6	4,9	0,4	-1,7	8,6	21,8	2,3
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	5,1	.	.	.	.	.	.	.	.	1,9
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	-19,6	-3,5	15,0	2,6	-35,6	8,6	0,5	-21,1	2,2	-2,3
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-5,9	.	.	-2,9	18,5	1,5	6,4	20,7	46,2	-0,4
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-4,2	-4,0	.	2,1	11,8	-1,0	1,4	2,8	.	-0,1
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-3,1	9,5	.	19,6	.	2,4	20,0	-0,3	2,7	9,2
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-1,4	.	.	.	.	5,0	.	.	.	4,7
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	16,4	-7,3	5,3	-2,7	-13,9	-3,3	9,3	1,3	-3,8	-1,8
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	0,2	.	.	.	.	.	.	.	7,1
E Energie- und Wasserversorgung	-1,6	-2,6	-0,9	-3,7	4,1	-1,2	0,4	-2,4	-0,6	-1,3
40 Energieversorgung	.	-2,0	.	-3,9	4,2	-0,7	.	.	.	-1,3
41 Wasserversorgung	.	-7,6	.	-0,1	2,0	-3,4	.	.	.	-1,6
F Bauwesen	1,7	-0,6	-3,9	-1,7	-3,1	-0,1	0,6	-0,3	-0,7	-0,4
C-E Sachgüterbereich	-5,2	-0,2	2,2	2,9	3,4	0,1	0,1	1,2	2,6	0,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	III. Quartal 2004	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F	Produzierender Bereich	2,0	10,1	1,9	31,3	10,1	9,3	7,7	6,9	11,3	11,4
CD	Sachgütererzeugung und Bergbau	-1,2	12,8	3,3	35,9	12,0	10,2	9,7	7,2	11,8	13,2
15	Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-2,7	1,3	0,8	1,4	-5,9	6,1	-3,4	-1,3	3,1	1,3
16	Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-3,8
17	Textilien und Textilwaren	76,9	-0,5	.	3,5	.	2,1	-22,1	-6,4	4,2	2,2
18	Bekleidung	-76,8	-1,1	.	-5,7	.	1,0	-27,6	2,8	-36,7	-10,2
19	Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-11,1	.	.	8,5	27,7	.	.	.	10,8
20	Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	-4,0	16,2	-31,0	2,5	22,0	17,2	8,8	12,1	1,9	11,4
21	Papier und Pappe	-3,0	2,1	.	3,7	2,7	0,4	.	6,5	8,3	2,5
22	Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	1,5	4,6	2,3	16,6	9,0	5,2	-5,3	-2,7	1,4	1,9
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27,7
24	Chemie	-8,3	8,2	.	3,2	8,3	0,1	3,9	-7,2	.	0,8
25	Gummi- und Kunststoffwaren	-16,3	3,9	9,7	3,2	29,7	10,8	-16,8	6,7	3,8	4,8
26	Glas, Waren aus Steinen und Erden	0,3	9,0	10,5	3,9	8,0	-2,8	-3,3	14,7	14,9	6,1
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	35,2	25,8	.	29,8	.	18,2	9,4	20,1	.	24,8
28	Herst. von Metallerzeugnissen	6,5	6,1	3,9	24,6	3,5	-4,7	29,5	4,7	45,0	11,8
29	Maschinenbau	1,2	5,4	18,7	4,8	25,7	18,2	63,4	25,0	25,7	15,5
30	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	8,0	.	.	.	.	.	.	.	.	-12,4
31	Herst. von Geräten für Elektrizität	-30,8	18,0	1,7	18,2	-43,7	19,8	-14,7	-12,4	-1,9	1,6
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	16,3	.	.	14,0	9,3	59,7	35,0	63,5	154,7	18,4
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-2,0	3,2	.	2,0	-2,0	28,7	0,7	17,7	.	7,7
34	Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-0,3	10,5	.	184,0	.	24,5	22,1	8,7	15,3	67,1
35	Sonstiger Fahrzeugbau	-27,1	.	.	.	.	-1,3	.	.	.	-8,5
36	Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-10,6	5,7	0,8	16,3	-28,3	1,7	4,9	2,3	-11,8	1,3
37	Rückgewinnung (Recycling)	.	37,5	.	.	.	.	.	.	.	54,9
E	Energie- und Wasserversorgung	10,5	-14,5	15,4	12,1	13,9	14,9	2,8	-2,2	-4,5	5,3
40	Energieversorgung	.	-15,0	.	13,0	14,3	15,4	.	.	.	5,9
41	Wasserversorgung	.	-2,4	.	-14,2	0,2	-1,8	.	.	.	-7,6
F	Bauwesen	5,3	2,6	-7,1	13,0	2,0	3,0	0,3	10,5	14,9	5,2
C-E	Sachgüterbereich	1,1	11,3	4,4	34,3	12,2	10,4	9,3	6,0	10,8	12,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung  
Eigenproduktion + durchgeführte Lohnarbeit, Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2004	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Oster- reich
C-F Produzierender Bereich	2,5	5,5	7,4	27,3	12,8	8,4	6,9	5,8	13,9	10,3
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	-0,3	7,2	9,2	30,2	14,5	9,7	9,0	6,4	14,4	11,8
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	0,0	1,0	-5,7	0,6	4,4	4,9	0,6	-1,7	1,2	1,6
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-11,9
17 Textilien und Textilwaren	60,1	-25,6	.	2,2	.	5,5	5,8	-4,8	2,5	-8,0
18 Bekleidung	-10,2	-9,8	.	-9,4	.	-12,8	91,1	-53,4	-61,9	-23,4
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-23,7	.	.	15,9	-1,9	.	.	.	8,2
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	-5,8	6,5	-32,9	1,7	23,6	17,1	10,0	12,3	15,8	10,0
21 Papier und Pappe	-4,1	-3,1	.	3,5	0,7	-7,1	.	-3,0	7,7	-0,7
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	1,6	5,6	-2,6	16,5	9,5	5,3	5,0	-5,8	1,5	3,7
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	26,6
24 Chemie	-7,1	15,3	.	1,7	2,4	0,9	-0,2	-16,5	.	0,8
25 Gummi- und Kunststoffwaren	-4,9	6,9	10,3	6,2	62,0	11,4	-17,4	0,4	-0,5	7,1
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	26,9	7,6	9,4	2,5	5,0	-3,2	4,5	15,9	15,5	6,4
27 Metallherzeugung und -bearbeitung	38,4	28,1	.	40,5	.	16,3	3,5	30,1	.	28,5
28 Herst. von Metallzeugnissen	9,3	5,1	9,8	23,9	6,0	-4,4	30,2	4,7	42,5	12,3
29 Maschinenbau	13,3	-1,0	18,6	2,2	27,6	19,7	19,8	24,2	18,4	12,4
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	5,5	.	.	.	.	.	.	.	.	-14,7
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	-24,6	19,0	28,6	15,6	-44,8	23,9	-7,8	-12,3	2,7	8,0
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	18,6	.	.	21,1	8,2	57,1	36,5	72,3	170,5	20,3
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-2,0	3,8	.	1,4	-4,5	32,7	-7,3	33,3	.	11,2
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-1,9	1,1	.	136,0	.	28,0	25,3	11,7	6,5	54,8
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-27,0	.	.	.	.	-0,2	.	.	.	-7,8
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-36,3	4,2	0,3	7,0	-28,8	-1,7	2,8	3,6	12,6	-2,6
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	18,5	.	.	.	.	.	.	.	54,3
E Energie- und Wasserversorgung	7,6	-14,7	11,4	12,8	13,8	15,0	0,7	-1,9	-4,5	4,1
40 Energieversorgung	.	-15,2	.	13,8	14,2	15,5	.	.	.	4,6
41 Wasserversorgung	.	-4,1	.	-13,5	-0,1	-0,6	.	.	.	-7,7
F Bauwesen	8,3	5,8	-4,1	10,2	4,2	-4,7	-2,4	9,5	25,5	4,4
C-E Sachgüterbereich	1,5	5,5	9,4	29,0	14,4	9,9	8,3	5,3	13,0	11,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2004	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	-1,8	-2,4	-2,2	-2,0	-6,1	-1,4	-1,1	0,1	-1,1	-1,9
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	1,7	-0,6	-3,9	-1,7	-3,1	-0,1	0,6	-0,3	-0,7	-0,4
USB Arbeiter	1,6	-0,6	-3,5	-2,2	-3,4	-1,5	-0,1	-0,6	-0,2	-0,9
USB Angestellte	2,3	1,4	-7,3	0,9	-1,1	3,5	2,3	1,2	-1,5	1,5
USB Lehrlinge	-0,2	-5,0	0,1	-3,4	-5,2	1,6	2,7	-0,3	-1,6	-1,5
USB Heimarbeiter	-100,0	,	,	0,0	,	,	133,3	-100,0	,	8,3
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	5,4	6,8	-0,8	4,0	0,6	5,1	3,4	7,8	10,0	5,2
Wert der abgesetzten Produktion	5,3	2,6	-7,1	13,0	2,0	3,0	0,3	10,5	14,9	5,2
Auftragsbestände insgesamt	15,3	11,0	-13,2	2,6	15,3	5,6	20,6	-3,7	21,7	9,6
Auftragsbestände Ausland	123,3	,	,	-23,2	-0,6	123,9	-14,8	73,9	-6,6	88,1
Auftragsbestände Inland	10,8	8,9	-13,2	4,8	15,7	-7,1	22,9	-7,4	23,1	5,2
Auftragseingänge insgesamt	-5,1	7,7	-10,6	21,2	27,7	4,7	-9,7	0,8	43,8	6,2
Auftragseingänge Ausland	-9,2	34,5	22,0	-36,3	67,8	-24,5	-68,5	-88,5	-30,4	-32,4
Auftragseingänge Inland	-4,9	7,4	-10,8	22,5	26,6	8,0	-6,1	12,5	46,7	8,6
Geleistete Arbeitsstunden	3,1	-0,3	-5,1	-0,4	-2,0	0,7	2,9	0,9	2,2	0,7
Bezahlte Arbeitsstunden	2,8	-0,9	-5,5	-1,7	-2,3	-0,5	1,1	-0,6	-1,0	-0,3
Bruttoverdienste	4,3	1,8	1,6	1,8	-1,4	1,6	2,3	2,0	2,5	2,1
Bruttogehälter	4,4	1,6	3,3	1,7	-1,7	0,0	1,7	1,6	1,6	1,6
Bruttolöhne	4,1	2,7	-5,2	2,2	-0,3	5,7	4,2	3,5	4,2	3,5
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	7,8	6,3	-4,5	10,1	3,3	-5,0	-2,3	10,4	25,5	4,4
Vorbereitende Baustellenarbeiten	7,6	-21,6	-12,4	-3,1	32,1	-18,7	-22,7	19,3	39,3	-8,0
Abbruch, Spreng- u. Ebew. arb.	,	,	-12,4	,	,	,	-22,7	19,3	39,3	-8,9
Test- u. Suchbohrungen	,	,	,	,	,	,	,	,	,	32,7
Hochbau	4,6	14,4	-3,8	7,7	0,8	-3,6	-2,2	12,2	16,8	4,8
Wohnungs- u. Siedlungsbau	5,6	3,3	5,2	9,5	37,6	-3,5	-0,8	21,0	7,8	7,0
Industrie- u. Ingenieurbau	15,3	135,5	,	-14,0	40,1	-17,3	-34,0	-20,0	,	-0,2
Sonstiger Hochbau	-9,1	16,5	,	22,6	-16,8	1,4	8,0	6,2	,	1,2
Anpassungen im Hochbau	16,5	7,1	10,7	-3,3	5,9	-0,7	26,6	13,5	34,4	9,7
Tiefbau	13,9	3,9	-4,6	15,0	4,9	-4,9	0,2	6,4	46,1	5,2
Brücken- u. Hochstraßenbau	82,4	-57,5	,	28,5	,	-14,6	-1,6	-19,1	,	9,9
Tunnelbau	101,4	,	,	-56,5	,	-63,8	,	,	,	3,7
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-0,1	10,6	-1,5	9,9	2,4	0,6	-13,0	33,4	30,5	5,4
Straßenbau	-1,3	7,6	10,2	32,4	8,6	-7,4	1,1	-5,4	-5,8	5,1
Eisenbahnoberbau	27,9	114,7	,	,	,	5,1	,	,	,	12,8
Wasserbau	-49,0	,	,	,	,	9,8	,	,	,	-30,5
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	-2,5	-2,9	5,6	16,5	9,2	6,1	23,8	10,1	25,7	4,9
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	19,9	4,7	8,8	11,7	-0,4	-4,5	7,1	-12,2	50,2	4,5
Hochbau	40,1	18,4	36,6	2,1	-28,5	-3,1	35,5	-19,9	43,5	6,6
Wohnungs- u. Siedlungsbau	40,4	33,3	,	-7,3	,	41,0	,	,	,	25,2
Industrie- u. Ingenieurbau	,	121,2	,	88,4	,	28,1	,	,	,	24,2
Sonstiger Hochbau	,	4,1	,	-7,8	,	-19,3	-6,0	-9,5	,	-6,0
Anpassungen im Hochbau	18,9	8,1	,	6,5	,	8,2	70,9	-34,9	,	8,3
Tiefbau	8,4	5,2	6,2	15,2	16,6	-4,7	-0,4	-8,9	63,0	4,5
Brücken- u. Hochstraßenbau	87,4	-58,8	,	38,9	45,9	-21,1	20,8	-16,7	,	13,3
Tunnelbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-11,0
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-6,8	7,8	-0,5	-5,5	16,9	-1,3	-13,2	7,0	28,1	1,7
Straßenbau	-15,1	12,7	15,8	35,3	28,7	-15,4	6,9	-12,7	-9,0	4,6
Eisenbahnoberbau	,	,	,	,	,	40,9	,	,	,	30,3
Wasserbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-19,6
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	-27,8	-7,2	,	,	4,8	10,6	15,2	,	,	6,6
<i>Kennzahlen (ONACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	1,4	2,7	7,5	3,5	1,0	2,2	1,2	2,6	3,5	2,5
Lohnsatz (je USB)	2,5	2,5	5,7	3,6	1,8	1,7	1,7	2,3	3,2	2,5
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	6,5	6,5	-0,3	12,1	7,5	1,7	-3,0	9,8	26,4	4,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.



Anhang 6a: Tourismus

III. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 5,6	+ 1,3	- 1,6	- 6,0	- 6,5	- 2,6	- 0,6	- 2,3	+ 0,5	- 2,3
Inländer	+ 2,1	- 0,6	+ 1,2	- 6,2	- 8,6	- 3,5	- 1,6	+ 2,5	+ 6,1	- 3,4
Ausländer	+ 6,1	+ 4,3	- 7,1	- 5,5	- 5,3	- 1,7	- 0,4	- 2,8	- 0,3	- 1,9
Deutsche	+ 5,5	- 0,1	- 8,4	- 10,3	- 7,5	- 5,9	- 5,5	- 6,6	- 0,6	- 5,7
Übrige	+ 6,3	+ 9,7	- 0,7	+ 4,0	- 0,1	+ 7,4	+ 8,2	+ 2,7	+ 0,6	+ 4,1
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 6,1	+ 2,3	+ 1,2	- 5,5	- 6,7	- 2,5	+ 1,3	- 1,2	+ 0,1	- 1,0
Kategorie A	+ 8,9	+ 6,9	- 0,5	- 3,5	- 6,4	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,7	+ 3,6	+ 1,5
Inländer	+ 17,6	+ 5,5	+ 4,9	+ 2,3	- 5,6	+ 0,2	+ 2,0	+ 10,6	+ 10,1	+ 3,5
Ausländer	+ 7,8	+ 8,6	- 9,5	- 11,8	- 6,9	- 0,2	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,3	+ 0,9
Kategorie B	+ 0,3	- 3,3	- 6,5	- 8,9	- 5,8	- 8,0	+ 2,1	- 1,4	+ 0,1	- 2,8
Inländer	- 13,3	- 3,4	- 9,4	- 8,3	- 8,0	- 13,2	- 0,9	+ 4,1	+ 3,2	- 6,2
Ausländer	+ 3,1	- 3,2	+ 1,4	- 9,8	- 4,4	- 4,2	+ 2,7	- 1,9	- 0,4	- 1,5
Kategorie C/D	+ 1,4	+ 3,9	+ 17,5	+ 1,7	- 9,5	+ 3,5	- 1,8	- 7,3	- 7,3	- 3,8
Inländer	- 11,1	- 3,6	+ 31,7	- 5,6	- 10,7	+ 5,5	+ 3,8	- 2,9	+ 1,4	- 1,0
Ausländer	+ 4,1	+ 18,8	- 9,7	+ 15,3	- 8,5	+ 1,7	- 3,4	- 7,8	- 8,6	- 4,9
Privatquartiere	+ 21,7	- 7,6	- 5,0	- 11,0	- 11,7	- 7,4	- 8,4	- 9,7	- 0,9	- 9,0
Inländer	+ 60,3	- 12,4	- 2,8	- 12,6	- 16,3	- 11,9	- 8,1	- 7,6	+ 7,7	- 10,9
Ausländer	+ 16,3	- 0,7	- 9,1	- 7,3	- 9,2	- 3,8	- 8,5	- 10,0	- 1,9	- 8,2
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 5,7	+ 2,7	+ 4,6	- 6,4	- 3,6	+ 0,0	+ 2,2	- 1,0	+ 0,1	+ 0,0
Inländer	+ 4,0	+ 0,5	+ 7,3	- 6,4	- 6,4	- 1,3	+ 0,9	+ 4,0	+ 2,3	- 1,1
Ausländer	+ 6,0	+ 4,9	- 2,8	- 6,5	- 1,6	+ 1,2	+ 2,6	- 1,8	- 0,5	+ 0,5
Deutsche	+ 4,2	- 1,8	- 3,7	- 12,5	- 5,6	- 3,3	- 2,7	- 5,8	+ 0,0	- 4,0
Übrige	+ 6,6	+ 11,5	- 0,1	+ 1,2	+ 5,1	+ 7,9	+ 7,9	+ 3,0	- 1,3	+ 5,3
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 6,0	+ 3,6	+ 6,4	- 5,2	- 2,7	+ 3,1	+ 3,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,7
Kategorie A	+ 7,1	+ 9,8	+ 8,9	- 3,5	- 3,7	+ 7,7	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,8
Inländer	+ 14,5	+ 4,5	+ 14,1	+ 2,3	- 4,4	+ 9,9	+ 1,5	+ 12,9	+ 3,6	+ 5,7
Ausländer	+ 5,9	+ 14,1	- 5,0	- 11,3	- 3,2	+ 6,4	+ 4,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 3,2
Kategorie B	+ 3,4	- 3,5	+ 4,1	- 7,3	- 1,2	- 2,4	+ 6,0	+ 0,9	+ 6,1	+ 0,3
Inländer	- 6,9	- 1,2	+ 4,3	- 8,9	- 2,5	- 4,3	+ 5,7	+ 4,7	+ 13,1	- 1,6
Ausländer	+ 6,0	- 5,4	+ 3,6	- 4,6	- 0,2	- 1,2	+ 6,1	+ 0,3	+ 4,4	+ 1,3
Kategorie C/D	+ 3,6	+ 6,5	+ 5,4	- 3,6	- 4,1	+ 5,9	- 3,0	- 4,4	- 7,8	- 1,4
Inländer	- 8,3	- 0,9	+ 8,9	- 5,8	- 8,3	+ 7,3	- 3,1	- 2,1	- 3,3	- 1,7
Ausländer	+ 6,6	+ 17,0	- 4,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 4,6	- 2,9	- 4,8	- 9,0	- 1,3
Privatquartiere	- 19,3	- 3,0	+ 0,7	- 11,3	- 11,9	- 6,4	- 8,2	- 9,4	+ 1,0	- 7,9
Inländer	- 17,1	- 1,4	+ 2,5	- 11,9	- 16,4	- 8,2	- 9,2	- 8,6	+ 6,6	- 8,5
Ausländer	- 19,6	- 4,9	- 5,4	- 9,5	- 8,1	- 4,8	- 7,7	- 9,5	+ 0,1	- 7,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Sommerhalbjahr 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 6,5	+ 1,5	- 3,2	- 6,7	- 6,7	- 2,9	+ 0,5	- 2,4	- 0,4	- 2,1
Inländer	+ 0,3	+ 0,1	- 0,7	- 6,5	- 8,4	- 3,6	- 0,1	+ 5,5	+ 4,3	- 2,9
Ausländer	+ 7,7	+ 3,7	- 9,0	- 7,2	- 5,7	- 2,0	+ 0,7	- 3,3	- 1,1	- 1,8
Deutsche	+ 3,7	- 2,0	- 10,3	- 11,4	- 8,1	- 6,1	- 4,3	- 7,1	- 2,2	- 6,0
Übrige	+ 9,4	+ 11,2	- 2,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 6,9	+ 9,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 5,1
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,2	+ 2,4	- 0,1	- 6,1	- 7,5	- 2,8	+ 3,0	- 1,3	- 0,8	- 0,7
Kategorie A	+ 10,3	+ 7,3	+ 1,1	- 4,7	- 7,3	- 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,1
Inländer	+ 11,8	+ 6,1	+ 6,7	- 0,1	- 3,8	- 3,3	+ 5,0	+ 15,2	+ 5,5	+ 4,0
Ausländer	+ 10,0	+ 8,7	- 9,6	- 12,3	- 9,2	+ 0,3	+ 3,4	+ 0,0	+ 2,5	+ 1,4
Kategorie B	+ 1,3	- 3,2	- 11,5	- 8,0	- 7,1	- 8,3	+ 2,8	- 2,0	- 0,6	- 3,2
Inländer	- 11,9	- 0,9	- 14,6	- 6,7	- 8,4	- 11,8	+ 1,0	+ 5,3	+ 7,1	- 5,6
Ausländer	+ 4,4	- 5,6	- 2,3	- 10,5	- 6,2	- 5,6	+ 3,2	- 2,8	- 1,9	- 2,2
Kategorie C/D	+ 0,1	+ 3,2	+ 18,0	- 3,3	- 8,8	+ 4,9	+ 0,1	- 6,8	- 9,9	- 3,3
Inländer	- 8,3	- 5,6	+ 32,6	- 7,2	- 10,4	+ 6,6	+ 8,6	+ 0,7	- 2,8	+ 0,1
Ausländer	+ 2,4	+ 21,2	- 14,6	+ 4,3	- 7,5	+ 3,2	- 2,6	- 7,8	- 11,0	- 4,9
Privatquartiere	+ 22,0	- 6,8	- 8,2	- 10,4	- 11,8	- 5,9	- 7,5	- 10,2	- 3,3	- 9,0
Inländer	+ 96,9	- 11,2	- 5,9	- 10,9	- 16,4	- 9,9	- 7,0	- 6,4	+ 3,4	- 10,0
Ausländer	+ 10,1	- 0,8	- 12,5	- 9,1	- 9,4	- 2,6	- 7,7	- 10,6	- 4,1	- 8,5
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 5,9	+ 2,6	+ 1,3	- 7,3	- 5,4	- 0,6	+ 3,5	- 0,4	- 0,6	- 0,1
Inländer	+ 2,2	+ 0,5	+ 3,4	- 6,7	- 7,3	- 2,4	+ 2,4	+ 7,0	+ 3,3	- 1,2
Ausländer	+ 6,8	+ 5,0	- 5,2	- 8,5	- 4,0	+ 1,2	+ 4,0	- 1,6	- 1,6	+ 0,6
Deutsche	+ 1,9	- 2,9	- 7,2	- 14,6	- 8,3	- 3,3	- 2,5	- 6,3	- 2,1	- 5,0
Übrige	+ 8,6	+ 13,4	+ 0,3	- 0,2	+ 4,2	+ 8,6	+ 10,9	+ 4,5	- 0,6	+ 6,9
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 6,2	+ 4,0	+ 4,5	- 6,1	- 5,2	+ 2,7	+ 6,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,9
Kategorie A	+ 7,7	+ 10,1	+ 11,4	- 4,6	- 7,0	+ 5,3	+ 6,9	+ 4,5	+ 2,5	+ 4,5
Inländer	+ 9,9	+ 5,1	+ 15,5	- 0,6	- 3,7	+ 3,2	+ 5,9	+ 18,3	+ 2,7	+ 5,6
Ausländer	+ 7,3	+ 14,7	- 1,7	- 11,2	- 9,4	+ 7,0	+ 7,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 4,0
Kategorie B	+ 2,6	- 3,6	- 1,1	- 7,5	- 3,9	- 2,1	+ 7,2	+ 0,4	+ 5,0	- 0,4
Inländer	- 7,9	+ 1,0	- 0,8	- 7,4	- 4,2	- 3,8	+ 7,8	+ 5,6	+ 14,3	- 1,5
Ausländer	+ 5,8	- 7,9	- 2,0	- 7,5	- 3,7	- 0,6	+ 7,0	- 0,5	+ 2,5	+ 0,3
Kategorie C/D	+ 3,5	+ 7,9	- 0,7	- 6,9	- 4,7	+ 7,4	- 2,8	- 3,3	- 8,6	- 1,1
Inländer	- 2,4	- 1,9	+ 2,4	- 6,7	- 9,1	+ 9,7	- 0,5	- 0,7	+ 1,9	- 1,2
Ausländer	+ 5,5	+ 23,9	- 10,4	- 7,3	+ 0,1	+ 5,1	- 3,7	- 3,8	- 11,6	- 1,1
Privatquartiere	- 18,2	- 3,9	- 3,6	- 9,6	- 12,9	- 5,7	- 7,7	- 10,1	- 2,5	- 8,2
Inländer	- 16,0	- 2,8	- 1,7	- 8,9	- 17,2	- 6,9	- 8,7	- 7,4	+ 3,6	- 7,7
Ausländer	- 18,6	- 5,2	- 10,2	- 11,9	- 9,4	- 4,7	- 7,1	- 10,6	- 3,4	- 8,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

### Anhang 7a: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	- 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4
Männer	- 1,3	+ 0,8	- 1,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1
Frauen	- 0,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,8
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
unbereinigt	- 1,2	+ 0,9	- 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Männer	- 1,3	+ 0,7	- 1,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Frauen	- 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7
Ausländer	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,5	+ 6,7	+ 6,7	+ 1,8	+ 5,1	+ 3,9	+ 0,3	+ 3,4
Inländer	- 1,7	+ 0,7	- 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0
Geringfügig Beschäftigte	+ 7,6	+ 3,0	+ 3,4	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,9	+ 3,5	+ 0,9	+ 2,7	+ 3,6
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 1,5	+ 3,4	+ 5,0	+ 3,6	+ 3,9	- 2,2	+ 3,1	+ 5,8	+ 3,7	+ 1,4
unbereinigt	- 0,7	+ 4,4	+ 2,2	- 4,7	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,6	+ 4,1	+ 7,1	+ 0,4
Männer	- 0,9	+ 2,7	+ 1,2	- 8,1	- 3,4	- 1,9	+ 3,6	- 0,4	+ 5,7	- 1,0
Frauen	- 0,4	+ 6,2	+ 3,1	- 1,1	+ 3,6	+ 2,0	- 0,3	+ 8,3	+ 8,5	+ 2,1
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 6,6	+ 4,6	- 6,3	- 8,0	- 7,1	- 4,3	- 2,2	+ 4,6	- 4,1	- 3,5
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,7	7,3	9,0	7,0	8,1	4,3	5,1	5,9	6,1	7,1
unbereinigt	9,1	6,1	6,5	5,6	5,4	3,6	3,8	3,8	5,3	5,9
Männer	10,1	5,6	5,7	5,0	4,9	3,0	3,5	3,3	4,7	5,7
Frauen	8,0	6,7	7,4	6,3	5,9	4,4	4,2	4,5	6,1	6,2
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 3,9	+ 25,8	+ 8,4	+ 18,7	+ 7,7	+ 21,2	- 5,4	- 7,1	+ 42,7	+ 13,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,5	1,0	0,8	0,8	0,9	1,0	0,8	0,6	0,6	0,8
Stellenandrang <sup>2)</sup>	2.093	656	839	708	631	364	498	680	875	801

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

## Anhang 7b: Arbeitsmarkt

IV. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	- 0,8	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,6
Männer	- 1,1	+ 1,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,3
Frauen	- 0,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,0
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,3
unbereinigt	- 0,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7
Männer	- 0,8	+ 1,5	- 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,4
Frauen	- 0,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,0
Ausländer	+ 1,1	+ 3,9	+ 2,7	+ 6,1	+ 6,1	+ 1,1	+ 4,8	+ 6,1	+ 1,1	+ 3,6
Inländer	- 0,7	+ 1,1	- 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,5	+ 2,4	+ 4,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 2,8	+ 2,4
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,8	- 1,2	+ 7,2	- 0,5	- 3,8	+ 5,6	+ 0,9
unbereinigt	- 3,8	+ 2,4	+ 1,5	- 1,0	- 0,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 4,9	+11,9	+ 0,1
Männer	- 3,7	+ 0,4	+ 2,1	- 2,1	- 3,0	+ 0,1	+ 1,5	+ 5,5	+ 8,2	- 0,9
Frauen	- 4,0	+ 5,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,9	+ 4,8	+ 3,4	+ 4,2	+15,9	+ 1,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 5,7	+ 2,8	- 7,6	- 5,6	-10,5	- 2,8	+ 1,8	+ 3,2	+ 4,7	+ 2,7
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,7	7,3	9,0	7,2	8,0	4,6	5,1	5,6	6,4	7,1
unbereinigt	9,6	7,3	9,0	7,3	9,1	4,7	5,8	6,9	6,8	7,4
Männer	11,3	7,6	9,5	7,6	9,1	4,7	5,7	6,5	6,2	7,8
Frauen	7,9	7,1	8,6	6,9	9,0	4,7	5,9	7,4	7,6	7,0
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 13,1	+ 18,6	+ 8,4	+ 16,1	+ 26,2	+ 7,0	- 3,8	- 11,7	+ 11,9	+ 9,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,3	0,8	0,6	0,7	0,9	0,9	0,8	0,6	0,6	0,7
Stellenandrang <sup>2)</sup>	3045	1033	1524	1167	1090	569	748	1154	1295	1210

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	- 0,8	+ 0,9	- 0,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6
Präsenzdiener	- 13,4	- 3,9	- 62,5	- 6,5	+ 0,6	+ 20,2	- 0,7	- 0,4	+ 18,5	- 0,6
KRG-/KBG-Bezieher	+ 12,9	+ 0,0	- 7,2	+ 9,9	+ 5,6	+ 19,0	+ 4,8	- 2,0	+ 1,8	+ 8,0
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	- 1,2	+ 0,9	- 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
In Schulung stehende Personen	+ 19,5	+ 9,1	- 1,3	- 12,0	+ 5,8	- 0,3	+ 21,1	+ 31,5	+ 20,5	+ 7,8
Land- und Forstwirtschaft	+ 3,8	+ 1,2	- 5,3	- 0,7	- 2,3	+ 4,6	- 1,3	- 1,1	- 4,3	+ 0,2
Energiewirtschaft	+ 1,1	+ 3,6	+ 1,6	- 1,0	+ 1,5	+ 0,9	- 1,0	- 0,9	- 0,4	+ 0,7
Güterproduktion	- 4,9	- 0,8	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,7	- 0,8	- 0,3
Bergbau und Grundstoffe	- 3,8	- 2,6	- 11,1	+ 0,5	+ 2,0	- 0,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,5	- 0,7
Versorgungssektor	- 1,0	- 0,8	+ 2,5	- 1,4	- 2,1	+ 0,5	- 2,2	+ 5,3	+ 1,7	+ 0,2
Bekleidungssektor	- 9,5	- 1,3	+ 8,4	- 1,6	- 10,6	- 1,7	- 3,0	- 11,9	- 9,9	- 5,1
Verarbeitungssektor	- 1,1	- 0,1	+ 12,7	- 2,8	- 0,9	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,0
Technologiesektor	- 7,4	- 0,3	+ 0,7	+ 6,0	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 2,1	- 0,6	+ 0,1
Bauwesen	- 2,7	- 0,3	- 3,1	- 0,4	+ 1,4	+ 0,2	- 0,5	+ 0,6	- 0,5	- 0,6
Private Dienstleistungen	- 0,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,2
Öffentliche Dienstleistungen	- 1,3	+ 0,9	- 0,9	- 0,6	+ 0,4	+ 1,1	- 0,3	+ 0,7	+ 1,0	- 0,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

IV. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	- 0,2	+ 1,3	- 0,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9
Präsenzdiener	- 21,3	- 30,2	- 51,3	+ 0,4	+ 2,0	- 2,7	- 0,3	+ 0,0	+ 25,9	- 6,8
KRG-/KBG-Bezieher	+ 10,1	+ 0,7	- 3,8	+ 7,2	+ 4,7	+ 17,7	+ 2,1	- 2,3	+ 0,0	+ 6,8
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	- 0,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7
In Schulung stehende Personen	+ 31,7	+ 16,3	+ 6,7	- 1,5	+ 14,5	+ 6,5	+ 13,8	- 1,3	- 5,5	+ 14,7
Land- und Forstwirtschaft	+ 3,1	+ 10,2	- 1,5	+ 6,1	+ 0,3	+ 0,9	- 3,9	- 4,9	- 2,7	+ 3,1
Energiewirtschaft	+ 1,0	+ 4,1	+ 3,8	- 1,3	- 0,3	+ 0,6	- 1,3	- 0,5	- 0,1	+ 0,5
Güterproduktion	- 3,8	- 0,8	+ 1,9	+ 0,6	- 1,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,5	- 1,3	- 0,7
Bergbau und Grundstoffe	- 2,1	- 2,8	- 11,8	+ 0,7	+ 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,9	- 0,7
Versorgungssektor	- 0,2	- 0,7	+ 2,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,7	- 2,1	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2
Bekleidungssektor	- 8,8	- 0,8	+ 6,2	- 2,1	- 7,8	- 1,6	- 2,3	- 8,5	- 11,3	- 5,0
Verarbeitungssektor	- 0,9	- 0,4	+ 12,8	- 2,5	- 1,6	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	+ 2,2	- 0,2
Technologiesektor	- 6,0	- 0,2	- 2,4	+ 3,7	- 0,9	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,8
Bauwesen	- 4,0	+ 0,4	- 1,2	- 0,3	+ 2,4	- 0,4	- 2,3	- 0,6	+ 0,8	- 0,9
Private Dienstleistungen	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,1	+ 1,7
Öffentliche Dienstleistungen	- 0,1	+ 1,5	- 1,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 0,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

© 2005 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •  
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 9,00 €, Download 9,00 €:

[http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo\\_search.get\\_abstract\\_type?p\\_language=1&pubid=25438](http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=25438)